



Zentralinstitut
für didaktische
Forschung und Lehre



UNIVERSITÄT
AUGSBURG

Arbeitsbericht 2005 – 2007

Zentralinstitut für didaktische Forschung und Lehre (ZdFL) der Universität Augsburg

Geschäftsführende Direktorin

Prof. Dr. Leonie Herwartz-Emden (Professur für Pädagogik)

Stellvertretende Direktoren/innen

Prof. Dr. Karin Aschenbrücker (Professur für Didaktik der Arbeitslehre)

Prof. Dr. Andreas Hartinger (Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und -didaktik)

Akademische Oberrätin Dr. Renate Motzer (Didaktik der Mathematik)

Mitarbeiter/innen

Gymnasiallehrer Harry Kullmann (Akademischer Rat)

Dr. Josef Strasser (Akademischer Rat)

Dipl.-Päd. Michaela Wölfle (Wissenschaftliche Hilfskraft)

Anja Erdl (Geschäftsstelle)

Patrick Dorn (Studentische Hilfskraft)

Fabian Helas (Studentische Hilfskraft)

Beteiligte Fakultäten

Fakultät für angewandte Informatik

Katholisch-Theologische Fakultät

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Philologisch-Historische Fakultät

Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät

Kontakt

Universitätsstraße 10

86159 Augsburg

Telefon: + 49 (0) 821 / 598-5522

Telefax: + 49 (0) 821 / 598-145522

Email: zdfl@uni-augsburg.de

www.uni-augsburg.de/zdfl

Redaktion

Dipl.-Päd. Michaela Wölfle

Augsburg, im Oktober 2007

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	III
1 Zur Institution und Organisation des ZdFL	1
1.1 Organisationsstruktur	1
1.2 Leitung, Mitarbeiter und Arbeitsbereiche	1
1.3 Ziele und Aufgaben	3
1.4 Das Kompetenzzentrum für Kultur- und Bildungswissenschaft	4
2 Forschungsaktivitäten	6
2.1 Konzeption des Kernprojekts	6
2.2 Präsenz der wissenschaftlichen Mitarbeiter des ZdFL auf Tagungen und Kongressen	8
3 Fortlaufende Angebote des ZdFL	11
3.1 Dienstagskolloquien	11
3.2 Forschungsworkshops.....	19
3.3 Hochschullehre der akademischen Räte	24
4 Reformorientierte Lehrerbildung	25
4.1 Zur Reform der Lehramtsstudiengänge im Kontext des Bologna-Prozesses	25
4.2 Entwicklung und Erprobung neuer Lehrerbildungsmodelle	34
5 Lehrerfortbildung	36
5.1 Vorschau: Lehrerfortbildungsreihe.....	36
5.2 Auswahl der Lehrerfortbildungsangebote der Mitglieder	38
6 Mitarbeit des ZdFL in Verbänden und Netzwerken	43
6.1 Lehrerbildungszentren in Bayern.....	43
6.2 Lehrerbildungsverbund Südbayern.....	43
6.3 Regionalgruppe ‚München / Augsburg‘ im Studienkolleg der SDW	45
6.4 Netzwerkarbeit	46

Anhang	47
Mitglieder.....	47
Forschungstätigkeiten und Projekte der Mitglieder in Auswahl	49
Aktuelle Veröffentlichungen der Mitglieder und Mitarbeiter in Auswahl (2007).....	65

Vorwort

Das Zentralinstitut für didaktische Forschung und Lehre (ZdFL) der Universität Augsburg legt hiermit seit seiner Gründung im Jahre 1999 seinen fünften Arbeitsbericht vor.

Das ZdFL wird seit einem Jahr vor dem Hintergrund von Zielvereinbarungen zwischen der Universität Augsburg und dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst ausgebaut. Es wechselte die Geschäftsführung des Instituts, womit eine neue Organisationsstruktur und personelle Besetzung des ZdFL einherging. In der Forschung wurde das zukunftsweisende, die aktuellen Problemlagen des Bildungssystems aufgreifende Leitthema ‚Heterogenität und Bildungserfolg‘ im Zusammenhang der Entstehung des Kompetenzzentrums ‚Kultur- und Bildungswissenschaft‘ entwickelt und in den verschiedenen Arbeitsbereichen umgesetzt.

Die Gestaltung und Durchführung der Lehrerbildung ist gegenwärtig eine der spannenden Aufgaben der Universitäten. In der Diskussion um die Qualität der Leistungen des Schulsystems gilt die Güte der Lehrerbildung als ein zentraler Faktor. Internationale Vergleichsstudien haben in den letzten Jahren immer wieder aufgezeigt, dass das deutsche Bildungssystem eine neue Lernkultur braucht und einen Wandel in den professionellen Kompetenzen von Lehrerinnen und Lehrern aller Schulformen. Insofern stehen die universitären Leistungen in der Lehrerbildung unter einem hohen Erwartungsdruck durch die Bildungspolitik und die Öffentlichkeit.

Für die Lehrerbildung verantwortliche Zentren, die eine Verkoppelung der beteiligten Disziplinen und eine Anbindung an die Forschung gewährleisten sollen, sind bei weitem nicht an allen Universitäten in Deutschland etabliert. Zugleich werden an den Universitäten konsekutive Studienmodelle implementiert. Insofern leistet das ZdFL an der Universität Augsburg Entwicklungsarbeit: Fachwissenschaftliche, fachdidaktische und erziehungs- bzw. bildungswissenschaftliche Anteile der Lehrerbildung müssen eingepasst werden, empirische Lehrerbildungsforschung muss initiiert werden.

Der vorliegende Arbeitsbericht gibt einen Einblick in die Aktivitäten des ZdFL seit 2005 und präsentiert die in den vergangenen Monaten erarbeiteten inhaltlichen Zielsetzungen.

Mit der Umsetzung der leitenden Thematik ‚Heterogenität und Bildungserfolg‘ im Arbeitsbereich der Lehrerfortbildung leistet das ZdFL einen Beitrag zur Frage des Umgangs mit Heterogenität im Bildungssystem. Mit einer neuen Vortragsreihe ‚Wie Schule gelingt – Beispiele für den erfolgreichen Umgang mit Heterogenität‘ nimmt die Lehrerfortbildung in diesem Wintersemester 2007 / 2008 ihren Auftakt. Mit regelmäßigen Veranstaltungen, wie den Dienstagskolloquien und den Forschungsworkshops wird Netzwerkarbeit geleistet, Theorie und Praxis verknüpft sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses forciert. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt dient der Umsetzung der Reformen in der Lehrerbildung, d. h. den Umstrukturierungen der Lehramtsstudiengänge in Bachelor- und Masterstudiengänge.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den studentischen Hilfskräften sei für ihr herausragendes Engagement gedankt, den Mitgliedern des ZdFL aus den verschiedenen Disziplinen für ihre integrative Interdisziplinarität. Herrn Prof. Dr. Altenberger, der sieben Jahre lang am ZdFL mit großem Engagement als Direktor gewirkt hat, sei an dieser Stelle ein besonderer Dank ausgesprochen.

Augsburg, im Oktober 2007

Prof. Dr. Leonie Herwartz-Emden (Geschäftsführende Direktorin des ZdFL)

1 Zur Institution und Organisation des ZdFL

1.1 Organisationsstruktur

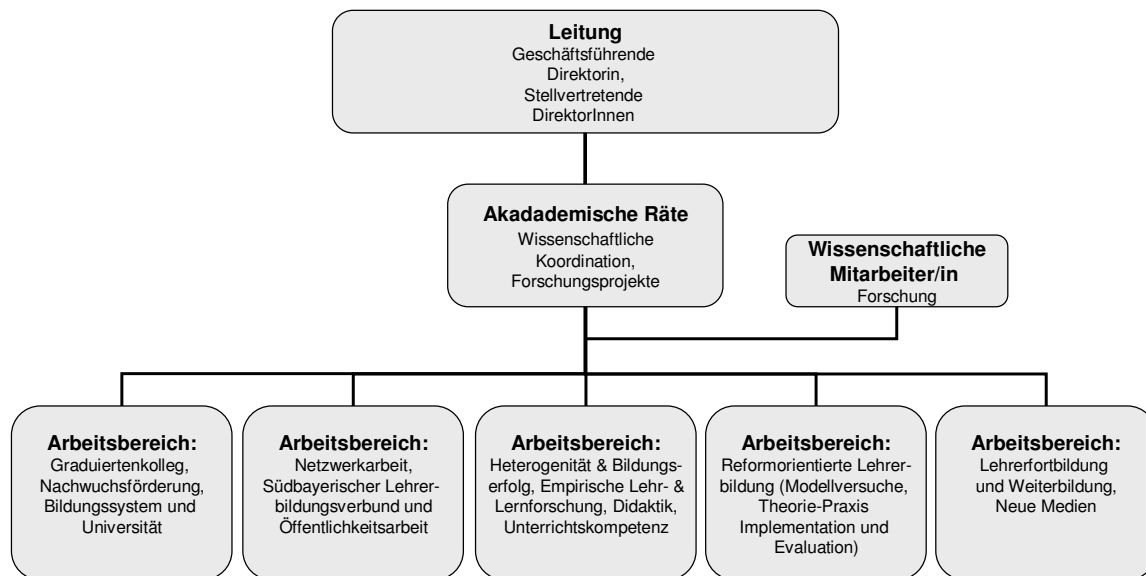
Das Zentralinstitut für didaktische Forschung und Lehre (ZdFL) ist

- „eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung mit interdisziplinärer Ausrichtung“ und untersteht „der Verantwortung der Universitätsleitung“ (§ 1 der Ordnung des ZdFL),
- ein fakultätsübergreifendes Institut, in dem Angehörige der Philologisch-Historischen, der Philosophisch-Sozialwissenschaftlichen, der Katholisch-Theologischen, der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät sowie der Fakultät für angewandte Informatik vertreten sind,
- dem Kompetenzzentrum für Kultur- und Bildungswissenschaft zugeordnet. Dieses Kompetenzzentrum ist interdisziplinär übergreifend und als zentraler wissenschaftlicher Lehr- und / oder Forschungsverbund mit eigener Leitungs- und Organisationsstruktur im WS 2006 / 2007 gegründet worden. In ihm sollen u. a. die Kompetenzen des ZdFL in der Lehr-Lern-Forschung und der Lehrerbildung mit einem Schwerpunkt auf dem Thema ‚Heterogenität und Bildungserfolg‘ gebündelt werden. Die Verortung im Kompetenzzentrum ist aus der Abbildung 1 ersichtlich.

1.2 Leitung, Mitarbeiter und Arbeitsbereiche

Seit das ZdFL auf Anregung der Universität Augsburg durch das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst im Jahre 1999 errichtet wurde, hatte Prof. Dr. Helmut Altenberger die Leitung des Instituts inne. Nachfolgerin ist Prof. Dr. Leonie Herwartz-Emden. Stellvertreter/innen sind seit Oktober 2006 Prof. Dr. rer. pol. Karin Aschenbrücker (Professur für Didaktik der Arbeitslehre), Dr. Renate Motzer (Didaktik der Mathematik) und Prof. Dr. Andreas Hartinger (Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und -didaktik).

Die aktuelle Organisationsstruktur und die Tätigkeiten des ZdFL zeigt Abbildung 1.

Abbildung 1: Die Organisationsstruktur des ZdFL


Um den zahlreichen Aufgaben und Zielen gerecht zu werden, ist das ZdFL auch in personeller Hinsicht ausgebaut worden. Zwei Mitarbeiter wurden als akademische Räte auf der Basis des Innovationsfonds eingestellt. Seit Januar 2007 ist Dr. Josef Strasser für die Koordination der Forschungsaktivitäten des Instituts zuständig. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit liegt dabei insbesondere auf dem Arbeitsbereich ‚Heterogenität und Bildungserfolg‘ und der Entwicklung des Kernprojektes. Des Weiteren vertritt Dr. Strasser das ZdFL in den Gremien zur Modularisierung der Lehrerausbildung an der Universität Augsburg und in der Arbeitsgruppe zur Errichtung des Graduiertenkollegs. Zuvor war er an der Universität Regensburg am Institut für Pädagogik tätig und beschäftigte sich mit Fragen des Kompetenzerwerbs in komplexen Domänen. Seit März 2007 ist Harry Kullmann, der bisher an der Universität Duisburg-Essen im Graduiertenkolleg ‚Naturwissenschaftlicher Unterricht‘ arbeitete, am ZdFL tätig. Seine Aufgabenbereiche umfassen aktuell die Konzeption, Vorbereitung und Durchführung lokaler Projekte der Lehreraus- und -fortbildung sowie die Pflege der Kontakte zu externen Kooperationspartnern. Beide Mitarbeiter sind in der akademischen Lehre und als Prüfer im Rahmen des Staatsexamens tätig.

Frau Anja Erdl leitet die Geschäftsstelle des ZdFL. Des Weiteren sind derzeit eine wissenschaftliche und zwei studentische Hilfskräfte beschäftigt.

1.3 Ziele und Aufgaben

Ein vorrangiges Ziel des ZdFL ist die Kooperation zwischen den Fachdidaktiken, den Fachwissenschaften, der Pädagogik, der Psychologie und Soziologie schwerpunktbezogen zu koordinieren, den Dialog zwischen den genannten Disziplinen zu fördern und zu intensivieren sowie als wissenschaftliche Einrichtung gemeinsame Forschungsprojekte zu initiieren und zu bearbeiten. Die Entwicklung neuer Lehr- / Lernformen für Schule, Hochschule, Weiterbildung und anderen Bildungseinrichtungen sowie die Umsetzung der aus der interdisziplinären Forschung resultierenden Ergebnisse in innovative Ansätze der didaktischen Lehre sind weitere Leitmotive. Das ZdFL begleitet Reformen der Lehrerbildung sowohl in der ersten als auch der zweiten Phase sowie der Lehrerfortbildung. Die Koordination der Umstellung der Lehramtstudiengänge in die Bachelor- und Masterstruktur ist somit eine zentrale Aufgabe des ZdFL. Das Institut mit seiner fakultätsübergreifenden Struktur bietet hierfür die notwendigen Bedingungen und schafft Raum für gemeinsame Gespräche, denn nur durch einen Diskurs der an der Lehrerbildung beteiligten Disziplinen können Reformen der Ausbildung erreicht werden.

Graduiertenkolleg zu ‚Heterogenität und Bildungserfolg‘

Die Beantragung eines Graduiertenkollegs mit dem Schwerpunkt ‚Heterogenität und Bildungserfolg‘ zum 01.08.2008 ist ein weiteres, nachhaltig verfolgtes Ziel. Hierzu hat sich eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich seit dem Sommersemester 2007 in monatlichen Abständen regelmäßig trifft. Sie besteht vorwiegend aus Mitgliedern und Mitarbeitern/innen des ZdFL. In den Treffen konnten ein gemeinsames Forschungsanliegen und leitende Fragestellungen formuliert werden. Das Thema des Graduiertenkollegs ist: ‚Heterogenität und Kommunikation: Erfolgsparameter für Bildungsprozesse‘. Dieses Dachthema zielt auf Zusammenhänge zwischen Heterogenität und Kommunikation hinsichtlich ihrer Relevanz für Probleme bzw. Erfolge schulischen Unterrichts ab. Verschiedene Faktoren (im Blick auf Lehrende, Lernende, Lehr- / Lerndiskurse, Lehrmaterialien) sollen im Zusammenhang mit Sprache, Kommunikation und Verständlichkeit analysiert werden.

Die forschungsleitenden Fragestellungen sind:

- Welche sprachlich-kommunikativen Faktoren bestimmen den Unterricht (z. B. sprachlich-kommunikative Strukturierung und Qualität von Lehr- / Lerndiskursen, (fach-)sprachliche Lehrstile, Verständlichkeit von Lehrmitteltexten, Metaphorik von Bildern – stets bezogen auf die Herausforderungen der inneren Differenzierung und Individualisierung angesichts der Heterogenität der sprachlichen, sozialen und kulturellen Voraussetzungen der Lernenden)?
- Inwieweit beeinflussen diese oder andere möglicherweise noch zu entdeckenden Faktoren den Erfolg von Bildungsprozessen?
- Welche Aspekte und Varianten des Umgangs mit sprachlich-kommunikativen Faktoren führen zu Qualitätssicherung und Optimierung von Bildungsprozessen und zur Entwicklung einer adäquaten neuen Lernkultur?
- Welche Aspekte eines verbesserten Umgangs mit sprachlich-kommunikativen Faktoren im Kontext heterogener Lernvoraussetzungen müssen als integrale Bestandteile der Lehrer/innen-Professionalisierung betrachtet und in Aus- und besonders auch Fortbildung gezielt trainiert und gefördert werden?

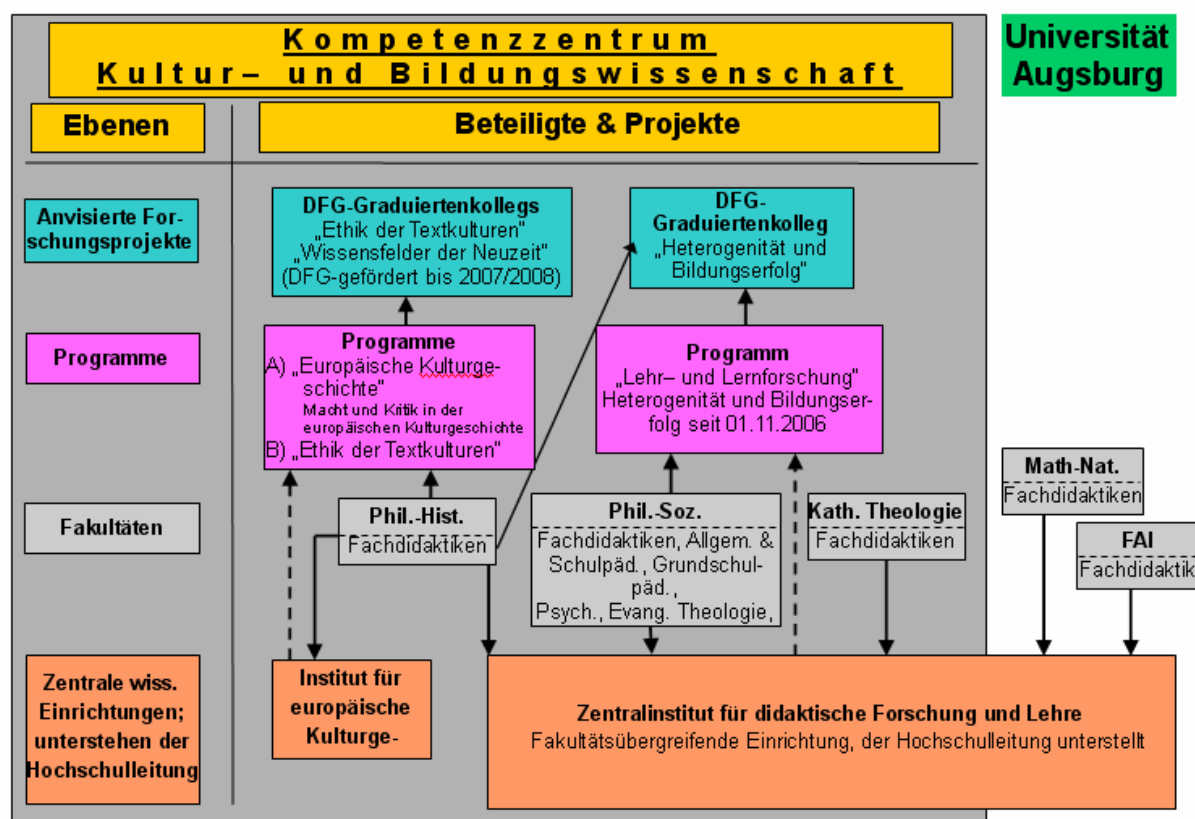
Hierzu wurde eine Antragsskizze nach den Richtlinien der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) erarbeitet, die in einem Expertenhearing Mitte Oktober 2007 von renommierten Kollegen mit DFG-Erfahrung begutachtet wird.

1.4 Das Kompetenzzentrum für Kultur- und Bildungswissenschaft

Das ZdFL ist dem Kompetenzzentrum für Kultur- und Bildungswissenschaft zugeordnet. Dieses Kompetenzzentrum ist interdisziplinär und als zentraler wissenschaftlicher Lehr- und Forschungsverbund mit eigener Leitungs- und Organisationsstruktur gegründet worden. Neben diesem existieren zwei weitere fakultätsübergreifende Profildfelder an der Universität Augsburg, welche dem Ausbau der jeweiligen Fächer- bzw. Profildbereiche und der Qualitätsentwicklung dienen. Die drei Forschungsbünde der sieben Fakultäten der Universität Augsburg sind:

- Kultur- und Bildungswissenschaft (Philologisch-Historische, Philosophisch-Sozialwissenschaftliche und Katholisch-Theologische Fakultät)
- Global Business & Law (Wirtschaftswissenschaftliche und Juristische Fakultät)
- Innovative Technologien (Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät und Fakultät für angewandte Informatik)

Abbildung 2: Das Kompetenzzentrum für Kultur- und Bildungswissenschaft



Das Kompetenzzentrum für Kultur- und Bildungswissenschaft besteht, wie Abbildung 2 zeigt, aus zwei Programmen, der Europäischen Kulturgeschichte mit dem Schwerpunkt Wissensfelder der Neuzeit und der Lehr- und Lernforschung mit dem Schwerpunkt Heterogenität und Bildungserfolg. Diesen Programmen ist jeweils ein Institut zugeordnet, in welchem die vorhandenen Kompetenzen gebündelt werden. Erstgenanntem Forschungsschwerpunkt wird im Institut für europäische Kulturgeschichte nachgegangen, an letztgenanntem ist das ZdFL neben mehreren Lehrstühlen der Philologisch-Historischen und der Philosophisch-Sozialwissenschaftlichen Fakultät beteiligt.

Dem geschäftsführenden Vorstand des Kompetenzzentrums für Kultur- und Bildungswissenschaft gehören Prof. Dr. Werner Schneider, Prof. Dr. Martin Middeke und Prof. Dr. Georg Langenhorst an.

2 Forschungsaktivitäten

Ein wichtiges, in den Zielvereinbarungen zwischen der Universität Augsburg und dem bayerischen Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst festgeschriebenes Ziel, ist der Ausbau der Forschung und die verstärkte Einwerbung zusätzlicher Drittmittel. Im Rahmen des Kompetenzzentrums ist hier v. a. an einen Ausbau der Lehr-Lern-Forschung mit dem Schwerpunkt ‚Heterogenität und Bildungserfolg‘ gedacht. Damit wird auf aktuelle Herausforderungen eingegangen, mit denen die Lehrerbildung und das professionelle Handeln von Lehrern konfrontiert sind.

Im Hinblick auf verstärkte Forschungsaktivitäten wurde das ZdFL in folgender Weise aktiv:

- Konzeption und Initiierung eines Kernprojektes zu ‚Heterogenität und Bildungserfolg‘
- Verstärkte Präsenz auf wichtigen Tagungen und Ausbau wissenschaftlicher Kontakte
- Organisation von Forschungsworkshops zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (siehe Kapitel 3.2 Forschungsworkshops)

2.1 Konzeption des Kernprojekts

Um angesichts der vielfältigen Veränderungen in Schule und Gesellschaft schulische Bildungsprozesse professionell zu fördern, bedarf es umfassender didaktischer Forschung und Lehre, die die Grundlagen für adäquates Handeln in Schule und Unterricht erarbeitet. Differenzierte Forschung auf diesem Feld soll durch systematische und zielgerichtete interdisziplinäre Kooperation realisiert werden. Diese Kooperation zwischen Fachdidaktik, Fachwissenschaft, Pädagogik und Psychologie stärker schwerpunktbezogen zu koordinieren, ist vorrangiges Ziel des ZdFL. Um dies zu leisten wird gegenwärtig ein ‚Kernprojekt‘ zum Rahmenthema ‚Heterogenität und Bildungserfolg‘ initiiert, das mit dem Graduiertenkolleg thematisch assoziiert ist. In diesem Forschungsprojekt geht es um die sprachliche Vermittlung von Stereotypen im Unterricht und das damit verbundene Phänomen des stereotype threat, eines Phänomens, das am mangelnden Bildungserfolg verschiedener Schülergruppen mitbeteiligt ist. An diese Forschung gliedern sich eigenständige Teilprojekte an, wie die Forschungen der Mitarbeiter/innen und weiterer Mitglieder des Instituts.

Noch gibt es keine in Deutschland durchgeführten Studien zur Auswirkung von *stereotype threat* auf die Leistungen von Schüler/innen mit Migrationshintergrund. Eine Reihe von Untersuchungen in anderen Ländern (vorrangig in den USA, aber auch in England, Frankreich und Italien) legen aber nahe, dass die Bedrohung durch negative Stereotype ein nicht zu vernachlässigendes Phänomen ist, das für den Bildungserfolg von Angehörigen unterschiedlicher Gruppen von großer Relevanz ist. Nicht zu bestreiten ist, dass auch in Deutschland negative Stereotype über unterschiedliche kulturelle und ethnische Gruppen anzutreffen sind (Schofield, 2006). In welcher Weise diese sich auf den Bildungserfolg welcher Gruppen auswirkt, ist allerdings *unerforscht*. Ebenso wenig weiß man, auch in internationaler Perspektive, darüber, in welcher Weise Lehrpersonen zur kommunikativen Konstruktion und zur Aktivierung von Stereotypen in Lehrer-Schüler-Interaktionen beitragen und inwieweit die professionelle Kompetenz von Lehrer/innen in dieser Hinsicht gestärkt werden kann.

An diesen Defiziten sollen die im Rahmen des Kernprojekts entstehenden Arbeiten ansetzen. Betrachtet man die unterschiedlichen Ebenen, auf denen Heterogenität und damit verbundene Stereotype im Bildungssystem bedeutsam werden, ergeben sich eine Vielzahl von Fragestellungen. Einige seien nachfolgend exemplarisch genannt.

- Inwieweit ist das Phänomen des *stereotype threat* im deutschen Bildungssystem anzutreffen? Und wie ist dies im internationalen Vergleich zu sehen?
- Welche Gruppen von (sprachlich divergenten) Schüler/innen sind in welcher Weise durch negative Stereotype bedroht?
- Auf welche Weise werden Stereotype in Lehrer-Schüler-Interaktionen im weiteren schulischen Kontext reproduziert?
- Inwieweit tragen Lehrpersonen durch ihr sprachlich-kommunikatives Verhalten zur Aktivierung negativer Stereotype im Unterricht bei?
- Wie ist das Verhältnis von Fachkulturen und Stereotypen? Gibt es fächerspezifische Unterschiede in der Existenz und Wirksamkeit von Stereotypen?
- Welche Ansatzpunkte zum adäquaten kommunikativen Umgang und zu pädagogischen Interventionen mit sprachlich heterogenen Klassen und mit von Stereotypen bedrohten Gruppen gibt es?
- Welche Zusammenhänge lassen sich zwischen den verschiedenen Phasen des Schriftspracherwerbs, der Leistungsentwicklung und der Relevanz von Stereotypen ausmachen?

2.2 Präsenz der wissenschaftlichen Mitarbeiter des ZdFL auf Tagungen und Kongressen

Neben der Konzeption und Beantragung des Kernprojekts, ist ein wichtiger Bestandteil der Forschungsorientierung des ZdFL der Austausch und Kontakt mit anderen Wissenschaftlern/innen. Um eigene Ergebnisse zu präsentieren, den aktuellen Diskussionsstand zu Fragen der Lehrerbildung und insbesondere zum Thema ‚Umgang mit Heterogenität‘ zu verfolgen sowie Kontakte zu knüpfen, waren Mitarbeiter/innen des ZdFL auf wichtigen nationalen und internationalen wissenschaftlichen Tagungen und Kongressen vertreten.

Tagung der Arbeitsgruppe für empirische pädagogische Forschung (AEPF)

Vom 19. – 21.03.2007 fand die 69. Tagung der Arbeitsgruppe für empirische pädagogische Forschung (AEPF) an der Bergischen Universität Wuppertal statt. Sie stand unter dem Leitthema ‚Lehrerexpertise und Schulqualität‘. An ihr nahmen seitens des ZdFL Prof. Dr. Leonie Herwartz-Emden, Volker Mehringer und Dr. Josef Strasser teil. Sie präsentierten dabei aktuelle Ergebnisse ihrer Forschung.

Mehringer stellte erste Befunde aus dem Projekt IKO vor, einer Befragung von 350 pädagogischen Mitarbeitern/innen aus Kindergärten und Kindertagesstätten zu den Themen interkulturelles Handeln und Sprachförderung. Beide Thematiken gewinnen auch im Vorschulalltag nicht zuletzt wegen des steigenden Anteils von Kindern mit Migrationshintergrund immer mehr an Bedeutung. Mit dem Projekt IKO soll aufgezeigt werden, mit welchen Einstellungen und Kompetenzen sich die pädagogischen Fachkräfte dieser Situation annähern. In seinen Ausführungen gab Herr Mehringer einen kurzen Überblick, wie Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen gegenüber einem mehrsprachigen Umgang mit Kindern eingestellt sind und wie diese Einstellungen zustande kommen. Mit diesem Wissen sollen neue Wege erschlossen werden, wie pädagogische Fachkräfte gezielt auf das multikulturelle Arbeiten in vorschulischen Einrichtungen vorbereitet werden können.

In seinem Beitrag ‚Kompetenz von Beratungslehrern im Vergleich‘ widmete sich Dr. Strasser einer im Schulalltag immer wichtiger werdenden Thematik. Denn seit Jahren wird an Schulen ein zunehmender Beratungsbedarf konstatiert. Eine Entwicklung, die

dazu geführt hat, dass beraterische Aktivitäten ausgeweitet werden und Beratung in unterschiedlicher Gestalt neu implementiert wird. Gerade angesichts der Heterogenität der Schülerschaft fühlen sich Lehrer/innen mit ihren Beratungsaufgaben überfordert. Dies liegt nicht zuletzt an einer noch unklaren Bestimmung dessen, was kompetentes Beraten an Schulen auszeichnet. In seinem Beitrag eröffnete Dr. Strasser, ausgehend von Ergebnissen einer aktuellen Studie, empirische Zugänge zur Beratungskompetenz von Lehrern/innen, welche helfen können, das Profil beratenden Handelns an der Schule angesichts aktueller Herausforderungen zu schärfen.

Prof. Dr. Herwartz-Emden war von den Organisatoren der Tagung eingeladen worden, ihre Expertise zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses einzubringen. Angelehnt an das Konzept der ‚Meisterklassen‘, wurde promovierenden Doktoranden/innen die Möglichkeit geboten, vor anderen Nachwuchswissenschaftlern/innen und renommierten Wissenschaftlern/innen aus dem Bereich der Bildungsforschung, das eigene Dissertationskonzept vorzustellen und zu diskutieren. Ziel war es, in der Diskussion mit anderen Wissenschaftlern/innen ein unvoreingenommenes Feedback und eine spezifische Interpretation des eigenen Ansatzes zu erhalten. Diese anderen Sichtweisen sollen den Nachwuchswissenschaftlern/innen neue Interpretationsperspektiven eröffnen, auf vielleicht bisher übersehene technische Probleme hinweisen und Perspektiven der Lösung von Schwierigkeiten aufzeigen. Prof. Dr. Herwartz-Emden übernahm die Leitung einer dieser Meisterklassen.

Kongress der American Educational Research Association (AERA)

Dr. Josef Strasser nahm vom 09. – 13.04.2007 am 88. Kongress der American Educational Research Association in Chicago teil. Auf diesem mit über 15.000 Teilnehmern/innen weltweit größten erziehungswissenschaftlichen Kongress war ein Beitrag von ihm zu dem Thema ‚Expertise and counselors‘ conceptual skills‘ angenommen worden. Anhand der Ergebnisse einer aktuellen Untersuchung zeigte er in seinem Vortrag auf, wie das Verständnis von Beratern/innen für schwierige Beratungssituationen gefördert werden kann. Insbesondere die interkulturelle Kompetenz von Beratern/innen spielt dabei eine immer wichtigere Rolle. Dies spiegelte sich auch in zahlreichen anderen Beiträgen auf dem Kongress wider. Die Herausforderungen, die sich aus dem Zusammenleben von Menschen mit unterschiedlicher kultureller Herkunft ergeben, wurden aus unterschiedlichen Perspektiven thematisiert. Vor dem Hinter-

grund der in internationalem Dialog geführten Diskussionen, konnte Dr. Strasser wichtige Impulse in die Forschung am ZdFL einbringen.

Tagung ‚Wir und die Anderen? – Interkulturalität, Bildung und Chancengleichheit in der Migrationsgesellschaft‘

Prof. Dr. Leonie Herwartz-Emden, Dr. Josef Strasser und Volker Mehringer hielten auf der Fachtagung ‚Wir und die Anderen? – Interkulturalität, Bildung und Chancengleichheit in der Migrationsgesellschaft‘ vom 04. – 05.05.2007 einen eingeladenen Vortrag. Diese Tagung wurde veranstaltet von der Interkulturellen Akademie Augsburg und den Beruflichen Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) in Kooperation mit der Stadt Augsburg und einem Netzwerk von Partnern aus dem Bildungs-, Kultur- und Sozialbereich. Mit Vorträgen und Workshops sollten einerseits der Status quo und die Herausforderungen an das Bildungswesen im vielkulturellen Deutschland ausgelotet, andererseits mit konkreten Konzepten und Beispielen von ‚best practice‘ mögliche Wege der erfolgreichen interkulturellen Öffnung unserer Bildungssysteme aufgezeigt werden. In ihrem Vortrag referierten Herwartz-Emden, Strasser und Mehringer zu dem Thema ‚Heterogenität und interkulturelle Kompetenz in der Ausbildung pädagogischen Fachpersonals‘.

3 Fortlaufende Angebote des ZdFL

3.1 Dienstagskolloquien

In diesen während der Vorlesungszeiten seit 2001 monatlich stattfindenden Veranstaltungen geben namhafte Wissenschaftler/innen Einblick in ihre aktuelle Arbeit. Die Veranstaltungen sind für alle Interessierten offen; Angehörige verschiedener Einrichtungen im regionalen Bildungssystem werden gezielt eingeladen. So besteht dabei für Praktiker/innen und Wissenschaftler/innen die Möglichkeit ins Gespräch zu kommen.

Das Dienstagskolloquium des ZdFL wurde ab dem Wintersemester 2003 / 2004 von Prof. Dr. Rudolf-Dieter Kraemer koordiniert. Nach zwanzig erfolgreich durchgeführten Kolloquien hat er dieses Amt zum Sommersemester 2006 an den Akademischen Direktor Dr. Lutz Mauermann abgegeben.

Folgende Dienstagskolloquien fanden seither statt:

31. Dienstagskolloquium

Bildungsstandards – Chancen und fehlgeleitete Umsetzung. Mit Beispielen zum Fach Deutsch

Referent Prof. em. Dr. Kaspar H. Spinner (Universität Augsburg, Lehrstuhl für Didaktik der Deutschen Sprache und Literatur)

Termin 12.04.2005

Inhalt In diesem Vortrag wurden fünf Problempunkte erörtert, die bei der Erstellung und der Umsetzung der Bildungsstandards in Deutschland zu beobachten sind:

- Es sind so viele einzelne Bildungsstandards formuliert worden, dass eine sinnvolle Handhabung in der Praxis kaum möglich ist; vor allem kann der intendierte Freiraum für innerschulische Lehrplanung so nicht geschaffen werden.
- Bei einigen Bildungsstandards stellt sich die Überprüfung als ausgesprochen schwierig dar.
- Überfachliche Kompetenzen sind kaum berücksichtigt.
- Die vorgesehene Konzipierung von Kompetenzstufenmodellen ist, vor allem im Fach Deutsch, noch weitgehend ungelöst.
- In der Praxis findet eine Vermischung von Monitoring und Individualdiagnostik statt, die der Idee der Bildungsstandards widerspricht.

32. Dienstagskolloquium

Augsburger Studie zum Schulsport in Bayern – ausgewählte Ergebnisse und Schlussfolgerungen

Referent/innen	Prof. Dr. Helmut Altenberger (Universität Augsburg, Lehrstuhl für Sportpädagogik), Dr. Christine Höss-Jelten (Universität Augsburg, Leitung Hochschulsport), Dipl. Sportlehrerin Sandra Erdnüß (Universität Augsburg, Wissenschaftliche Mitarbeiterin)
Termin	03.05.2005
Inhalt	In diesem Dienstagskolloquium wurden ausgewählte Ergebnisse der ‚Augsburger Studie zum Schulsport in Bayern‘ vorgestellt, die von 2003 – 2005 an der Universität Augsburg durchgeführt wurde. Den Auftakt für die Präsentation der Ergebnisse gab die Veröffentlichung ‚Augsburger Studie zum Schulsport in Bayern. Ein Beitrag zur Qualitätssicherung und Schulsportentwicklung‘, die im Auer-Verlag erschienen ist. Mehr hierzu ist unter http://www.sport.uni-augsburg.de/de/projekte/schulsport/schulsport.html zu erfahren.

33. Dienstagskolloquium

Output-orientierter Fremdsprachenunterricht: Sprachzertifikate – PISA – DESI und die Bildungsstandards

Referent	Prof. Dr. Konrad Schröder (Universität Augsburg, Lehrstuhl für Anglistik / Amerikanistik)
Termin	07.06.2005
Inhalt	Bei Interesse an den Inhalten des Dienstagskolloquiums kann am jeweiligen Lehrstuhl / der jeweiligen Universität nachgefragt werden.

34. Dienstagskolloquium

Durch Amadeus zu Mozart? Das Komponistenportrait als Schlüssel zum Werk im Musikunterricht am Beispiel eines biographischen Musikfilms

Referent	Prof. Dr. Georg Maas (Universität Halle, Institut für Musikpädagogik)
Termin	05.07.2005
Inhalt	Bei Interesse an den Inhalten des Dienstagskolloquiums kann am jeweiligen Institut / der jeweiligen Universität nachgefragt werden.

35. Dienstagskolloquium

Vorstellung der Forschungsprojekte unter der Leitung von Prof. Dr. Leonie Herwartz-Emden (Universität Augsburg, Professur für Pädagogik)

Referent/innen	Dipl.-Päd. Yvonne Aumüller, M.A. Kathrin Bauer, Dipl.-Päd. Michaela Hopf, M.A. Julia Landgraf, Dipl.-Päd. Verena Schurt, Dipl.-Math. Andreas Tischler, Dipl.-Soz. Wiebke Waburg
Termin	08.11.2005
Inhalt	<p>In diesem Dienstagskolloquium wurden drei aktuelle Forschungsprojekte, die unter der Leitung von Prof. Dr. Leonie Herwartz-Emden an der Universität Augsburg durchgeführt wurden bzw. werden, vorgestellt.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ M.A. Kathrin Bauer / Dipl.-Päd. Verena Schurt / Dipl.-Soz. Wiebke Waburg: Erste Ergebnisse aus dem DFG-Projekt ‚Die Augsburger Mädchenschulen‘ (DIAM) zum schulischen Wohlbefinden an bayerischen Schulen. ▪ Dipl.-Päd. Yvonne Aumüller / M.A. Julia Landgraf: Forschungsprojekt ‚Sozialisation und Akkulturation in Erfahrungsräumen von Kindern mit Migrationshintergrund – Schule und Familie‘. Ergebnisse der ersten Untersuchungswelle (DFG-Projekt SOKKE). ▪ Dipl.-Päd. Michaela Hopf / Dipl.-Math. Andreas Tischler: Projekt IKO: Konzepte interkultureller Erziehung und der Sprachförderung im Elementarbereich. Aktueller Stand der Auswertungen.

36. Dienstagskolloquium

Dachau und die bayerische Geschichtspolitik

Referent	Prof. em. Dr. Karl Filser (Universität Augsburg, Lehrstuhl für Geschichte)
Termin	06.12.2005
Inhalt	<p>In diesem Dienstagskolloquium wurde zunächst dargestellt, dass sich die politisch Verantwortlichen in der unmittelbaren Nachkriegszeit sowohl in Dachau als auch in München lange Zeit nicht für die Erhaltung des ehemaligen Konzentrationslagers als Gedenkstätte ausgesprochen haben. Ein zweiter inhaltlicher Schwerpunkt lag auf der Rede von Edmund Stoiber am 02.05.2003 anlässlich der Eröffnung der neu gestalteten Gedenkstätte, die geschichtspolitisch von großer Bedeutung ist. Abschließend erläuterte der Referent das Verständnis Edgar Wolfrums von Geschichtspolitik.</p>

37. Dienstagskolloquium

Je mehr Computer desto dümmer? Der Einsatz neuer Medien in Schule und Lehrerbildung.

Referentin	Prof. Dr. Gabi Reinmann (Universität Augsburg, Professur für Medienpädagogik)
Termin	10.01.2006
Inhalt	<p>Im Vortrag wurden drei aktuelle Studien, die den Einsatz der neuen Medien aus unterschiedlichen Betrachtungsperspektiven beleuchten, vorgestellt:</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Notebook-Studie: Kontext Schule – ein intensiver Blick auf den Schulalltag▪ Intel-Studie: Kontext Lehrerfortbildung – Evaluation eines Konzeptes▪ Entwicklungsstudie: Kontext Lehrerausbildung – Gestaltung einer Lernumgebung

38. Dienstagskolloquium

Forschungsinitiative Lehrergesundheit

Referenten	Prof. Dr. Martin Lames (Universität Augsburg, Professur für Bewegungs- und Trainingswissenschaft), Dr. Peter Fischer (Universität Augsburg, Institut für Sportwissenschaft / Sportzentrum)
Termin	07.02.2006
Inhalt	<p>Im Dienstagskolloquium wurde das geplante Projekt ‚Forschungsinitiative Lehrergesundheit‘ vorgestellt. Ziel dieser Untersuchung ist es, herauszufinden, was Lehrer, die Belastungen im Beruf gut im Griff haben, anders machen als die Lehrkräfte, die von denselben Belastungen überfordert werden und im Durchschnitt zehn Jahre vor der Pensionsgrenze bereits ihren Beruf aufgeben. Im Vortrag ging es darum den aktuellen Forschungsstand und die Ergebnisse der bisherigen eigenen Untersuchungen vorzustellen und das weitere Vorgehen in diesem wichtigen Forschungsfeld zu skizzieren. Da dieses Forschungsvorhaben interdisziplinär angelegt ist, ging es auch darum, weitere Forscher für diese Thematik zu interessieren und zur Mitarbeit zu motivieren.</p>

39. Dienstagskolloquium

Doktoranden/innenkolleg ‚Didaktik der Mathematik‘. Ein Qualifizierungsprogramm für Mathematiklehrer/innen der Universität Klagenfurt.

Referentin	Prof. Dr. Edith Schneider (Universität Augsburg, Lehrstuhl für Didaktik der Mathematik)
Termin	04.07.2006
Inhalt	Das Doktoranden/innenkolleg ‚Didaktik der Mathematik‘ ist ein viersemestriges spezifisches Studienprogramm im Fach Didaktik der Mathematik der Universität Klagenfurt zum Erwerb eines Doktors. Es wendet sich insbesondere an im Beruf stehende Mathematiker/innen und soll neben einer persönlichen Weiterentwicklung im Fach Didaktik der Mathematik vor allem zur Qualifizierung als mathematikdidaktische(r) Forscher/in beitragen. Damit sind auch ein besseres Verständnis und erweiterte Gestaltungsmöglichkeiten der eigenen beruflichen Praxis intendiert. Im Dienstagskolloquium wurde die Ausgangssituation, die zur Einrichtung des Kollegs geführt hat, skizziert. Zudem wurden Ziele, Konzeption, Organisation des Kollegs und bisherige Erfahrungen mit diesem Programm vorgestellt.

40. Dienstagskolloquium

Möglichkeiten und Grenzen der Diagnose und Individualisierung durch Schultests – Aufgezeigt am Beispiel des Kombinierten Lern- und Intelligenztests KLI 4-5

Referent	Prof. em. Dr. Hartwig Schröder (Universität Würzburg, Lehrstuhl für Schulpädagogik)
Termin	07.11.2006
Inhalt	Der Referent ist vielen Lehrern/innen sowie Lehramtsstudierenden als Verfasser grundlegender Lehrbücher zur Schulpädagogik und Didaktik bekannt. Er ist aber auch Autor eines deutschen Schultests, der seit annähernd 40 Jahren erfolgreich für die Förderdiagnostik in der Schule eingesetzt wird. Letztes Jahr ist eine revidierte Fassung dieses Instruments zur Diagnose individueller Fähigkeiten und Entfaltungsmöglichkeiten von Kindern der 4. und 5. Jahrgangsstufe erschienen. Im Vortrag berichtete er von den Möglichkeiten und Grenzen, die sich durch die Diagnose und Individualisierung durch Schultests ergeben.

41. Dienstagskolloquium

Naturwissenschaftliches Lernen in der Grundschule – Lehrer- und Unterrichtsmerkmale und ihre Bedeutung für den Wissenserwerb und die Interessenentwicklung von Schüler/innen

Referentin	Dr. Ute Franz (Universität Bamberg, Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und -didaktik)
Termin	05.12.2006
Inhalt	Im Mittelpunkt des Vortrags standen Ergebnisse einer empirischen Studie zum Wissenserwerb und zur Interessenentwicklung von 19 dritten Klassen beim Thema ‚elektrischer Strom‘. Dabei wurde einerseits die defizitäre Lage des naturwissenschaftlichen Lernbereichs in der Grundschule, andererseits die Chancen eines frühen Heranführens der Kinder an naturwissenschaftliche Themen aufgezeigt. Ein hohes Kompetenzgefühl und Interesse der Lehrkraft, aber auch Unterrichtsmerkmale wie eine effektive Klassenführung, Autonomieorientierung und der Einsatz fachgemäßer Arbeitsweisen erwiesen sich als bedeutsam für einen erfolgreichen naturwissenschaftlichen Sachunterricht. Diese Ergebnisse implizieren u. a. die Notwendigkeit einer fundierten Lehreraus- und -fortbildung im naturwissenschaftlichen Lernbereich.

42. Dienstagskolloquium

Öffnung und Strukturierung von Unterricht – Widerspruch oder Ergänzung?

Referent	Prof. Dr. Andreas Hartinger (Universität Augsburg, Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und -didaktik)
Termin	09.01.2007
Inhalt	Nicht selten wird Öffnung von Unterricht so verstanden, dass der Unterricht damit weniger strukturiert sei. Empirische Befunde zeigen jedoch, dass dies nicht zwangsläufig so sein muss. Im Vortrag wurde zunächst eine Feldstudie zu den Effekten der Öffnung von Unterricht vorgestellt, in der auch die Strukturierung dieses Unterrichts erhoben wurde. Im Anschluss daran wurde die Konzeption einer Fachdidaktiken übergreifenden Studie beschrieben, die das Zusammenspiel von Öffnung und Strukturierung in verschiedenen Inhalten und Fächern der Grundschule untersucht.

43. Dienstagskolloquium

Hypothesenbildung im kommunikativen Fremdsprachenunterricht Französisch. Eine Longitudinalstudie zum frühen Fremdsprachenlernen am Beispiel einer Schülergruppe (Klasse 1 – 4)

Referentin	M.A. Sylvie Méron-Minuth (Universität Augsburg, Lehrstuhl für Romanistik)
Termin	06.02.2007
Inhalt	Im Dienstagskolloquium stellte die Referentin ihr Dissertationsprojekt vor, welches auf empirischen Erhebungen basiert, die im Rahmen der Wissenschaftlichen Begleitung (WiBe) der Pilotphase Fremdsprache in der Grundschule der Universität Tübingen unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Erika Werlen durchgeführt wurden. Die WiBe erstreckte sich insgesamt über vier Grundschuljahre von September 2001 bis Juli 2005 und evaluierte im Auftrag des Baden-Württembergischen Unterrichtsministeriums den neuen Lehrplan (2001) für Französisch und Englisch an der Grundschule. Im Vortrag erörterte Frau Méron-Minuth den interaktionistischen Rahmen der Untersuchung, die Datenerfassung durch Unterrichtsbeobachtungen, -aufnahmen sowie Transkriptionen, das explorativ-interpretative Untersuchungsdesign, die Auswertung der erhobenen Daten durch Methoden der qualitativen Sprachlehrforschung (insbesondere des ethnographischen Ansatzes) und die Kategorisierung der beobachtbaren verbalen Hypothesen der Lerner auf dem Weg ihrer Lerner Sprache.

44. Dienstagskolloquium

Geschichte multimedial lernen und lehren. Das Beispiel der DVD-Produktion ‚Geschichte und Geschehen – das 20. Jahrhundert. Erster Teil; die Jahre 1914-1949.‘

Referenten	M.A. Robert Erber (Universität Augsburg, Lehrbeauftragter für Geschichtsdidaktik und Diplom-Mathematik), Dipl.-Math. Ulrich Fahrner (Universität Augsburg, Videolabor)
Termin	08.05.2007
Inhalt	Die zentrale Frage des Dienstagskolloquiums war: ‚Digitales Text- / Schulbuch oder multimediale Anwendung?‘. Hierzu wurde zunächst das Ergebnis eines vom BMBF geförderten Projekts ‚Le-MOLernen bzw. Geschichte und Geschehen multimedial‘, eine komplexe Software zur Geschichte des 20. Jahrhunderts, vorgestellt. Die Software enthält nicht nur eine große Fülle digitalisierter Text-, Bild- und Filmdokumente, sondern ermöglicht auch den aktiven Umgang mit diesen Medien. Durch die Entwicklung einer

speziellen Form von Redaktionssystem, welches fähig ist, Inhalte zu erfassen, wurden weitreichende Möglichkeiten geschaffen, um ohne zusätzlichen Programmieraufwand lauffähige Software zu erstellen. Zudem hatte im vorgestellten Projekt die Bearbeitung und Aufbereitung von Videos einen besonderen Stellenwert. Im Anschluss wurden die Möglichkeiten und Chancen eines solchen Systems zur Diskussion gestellt.

45. Dienstagskolloquium

Politische Bildung und die UN-Weltdekade einer Bildung für nachhaltige Entwicklung

Referenten Prof. Dr. Andreas Brunold (Universität Augsburg, Lehrstuhl für Didaktik der Sozialkunde), Dr. Bernhard Ohlmeier (Universität Augsburg, Didaktik der Sozialkunde)

Termin 12.06.2007

Inhalt Am 20.12.2002 beschloss die Vollversammlung der Vereinten Nationen auf Empfehlung des Weltgipfels für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg für die Jahre 2005 bis 2014 eine Weltdekade ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung‘ (Education for Sustainable Development – ESD) auszurufen. Ihr Ziel ist es, durch Bildungsmaßnahmen zur Umsetzung der in Rio de Janeiro beschlossenen und in Johannesburg bekräftigten Agenda 21 beizutragen und die Prinzipien nachhaltiger Entwicklung weltweit in den nationalen Bildungssystemen zu verankern. Da in den anspruchsvollen Bildungskonzepten zur nachhaltigen Entwicklung häufig die politischen und zivilgesellschaftlichen Dimensionen und Konsequenzen vernachlässigt werden, wurden im Workshop die Möglichkeiten zur Implementierung der Weltdekade aus politikdidaktischer und bildungspolitischer Perspektive aufgezeigt. Dabei wurde diskutiert, inwieweit der Dekadenprozess auf internationaler und nationalstaatlicher Ebene sowie in universitären Kontexten als ‚nachhaltiges‘ bildungspolitisches Demokratisierungsprojekt im Sinne von ‚Global und Good Governance‘ verstanden und umgesetzt werden kann.

46. Dienstagskolloquium

‘Pedagogical Content Knowledge’ – eine neue Hoffnung in der empirischen Unterrichtsforschung?

Referent Prof. Dr. Wolfgang Einsiedler (Universität Erlangen-Nürnberg, Institut der Grundschulforschung)

Termin 03.07.2007

Inhalt

Der Vortrag ging vorrangig der Frage nach, welche Pendelbewegungen es in der Unterrichtsforschung zwischen den Untersuchungen zu ‚Lehrerpersönlichkeit / Lehrereigenschaften‘ einerseits und den Effektivitätsstudien zu ‚Unterrichtsmethoden / Classroom Management‘ andererseits gab. Zudem wurden die Erträge dieser Forschungen diskutiert. Angesprochen wurden u. a. die Prozess-Produkt-Unterrichtsforschung, die Unterrichtsmethoden, das Unterrichtsklima, die Lehrer-, ‚Skills‘, die Lehrerkognitionen / ‚Der gute Lehrer‘ sowie die Unterrichtsqualität. Der Referent erläuterte, dass in diesen vorgestellten Ansätzen lernspezifische und situations- / domänenspezifische Lehrstrategien zu kurz kommen. Mit PCK wird daher versucht, unter erneutem Rückgriff auf ein breites Konzept von Lehrerpersönlichkeit, Lehrerkompetenzen zu bestimmen, die lerner- und situationsspezifisch mit Lernerfolg verbunden sind. Außerdem wurden Ergebnisse der Coactiv-Untersuchungen von Baumert u. a. (2006) sowie zwei für die Lehrerbildung und Lehrerfortbildung relevante PCK-Projekte aus dem Grundschulbereich vorgestellt und diskutiert.

Vorschau

Im Wintersemester 2007 / 2008 wird innerhalb dieser Reihe ein besonderes Highlight stattfinden. Es konnten mit Prof. Dr. Doris Lemmermöhle (Vizepräsidentin der Universität Göttingen) und Prof. Dr. Kaspar Spinner (em. Professor für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur an der Universität Augsburg) zwei Mitglieder der hochrangigen Expertenkommission als Referentin und Referent gewonnen werden, die die vielbeachtete ‚Empfehlung zur Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern in Nordrhein-Westfalen‘ erstellt haben. Im Rahmen des Dienstagskolloquiums werden sie über zentrale Punkte dieser Empfehlung referieren und sich einer Diskussion stellen.

3.2 Forschungsworkshops

Die Veranstaltungsreihe der Forschungsworkshops zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses wird vom ZdFL seit dem Sommersemester 2002 kontinuierlich angeboten. Initiatorin und fachliche Leiterin ist Prof. Dr. Herwartz-Emden. Die Workshops richten sich an den wissenschaftlichen Nachwuchs, abgeordnete Lehrer/innen, wissenschaftliche Mitarbeiter/innen, Assistenten/innen, Doktoranden/innen, Habilitanden/innen sowie alle Interessierten. Gemäß den Zuordnungen der Mitglieder des ZdFL, umfasst die Zielgruppe den oben genannten Personenkreis der Philoso-

phisch-Sozialwissenschaftlichen, der Philologisch-Historischen, der Katholisch-Theologischen und der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät sowie der Fakultät für Angewandte Informatik.

Mit der Ausbildung in Methoden der qualitativen und quantitativen empirischen Sozialforschung ist ein strukturiertes Angebot der Qualifizierung gegeben, das im Rahmen der Veranstaltungen zu Kontakten und Netzwerken führt. Darüber hinaus ermöglichen die Forschungsworkshops den wissenschaftlichen Austausch zwischen den Fachrichtungen bzw. über Fachgrenzen hinweg und damit einen interdisziplinären Diskurs. In die Reihe der Forschungsworkshops werden u. a. solche integriert, die der beruflichen Qualifizierung dienen, wie zum Beispiel der Karriereplanung in der Wissenschaft sowie der Professionalisierung von Präsentationstechniken, Darstellungsformen, etc. Die eingeladenen Referenten/innen sind fachlich ausgewiesene und in sozialwissenschaftlichen Forschungsmethoden je besonders qualifizierte Wissenschaftler/innen aus dem deutschsprachigen Raum. Pro Semester finden je zwei bis fünf Workshops über die Dauer eines Tages statt.

Seit dem Sommersemester 2005 fanden folgende Workshops statt:

18. Workshop

Mehrebenenanalyse

Referentin	Dr. Anne C. Frenzel (Universität München, Department Psychologie, Abteilung Pädagogische Psychologie)
Termin	06.05.2005 von 09.00 – 16.00 Uhr
Inhalt	Ziel dieses Workshops war es, erste Einblicke in die Möglichkeiten der Mehrebenenanalyse und deren Erkenntnisgewinn für die Forschung zu geben. Dies sollte den Teilnehmern/innen die Möglichkeit der adäquaten und differenzierten Analyse von Daten geben, die ja gerade im erziehungswissenschaftlichen Bereich oft eine Mehrebenenstruktur aufweisen. Im zweiten, praktisch orientierten Teil des Workshops konnten die Teilnehmer/innen anhand der kostenlosen Studentenversion von HLM unter Anleitung auch erste eigene Mehrebenenanalysen mit Beispieldaten der ‚High School and Beyond‘-Studie durchführen.

19. Workshop

Darstellung qualitativer Ergebnisse – Gruppendiskussionen und qualitative Interviews

Referentin	PD Prof. Dr. Eva Breitenbach (Universität Osnabrück und Pädagogische Hochschule Freiburg)
Termin	22.07.2005 von 09.00 – 16.00 Uhr
Inhalt	Die grundlegenden Themata dieses Forschungsworkshops waren die rekonstruktive Sozialforschung und die dokumentarische Methode. Dabei lag der Schwerpunkt bei Fragen und Problemen von Interpretation, Falldarstellung und Typisierung. Diese Fragen wurden anhand des Materials der Teilnehmer/innen bearbeitet.

20. Workshop

Interpretative Textanalyse

Referentin	Dr. Michaela Köttig (Institut für qualitative Sozialforschung, Berlin)
Termin	24. – 25.11.2005 von 09.00 – 16.00 Uhr
Inhalt	Ziel des Workshops war, das methodische Vorgehen im Verfahren biographischer Fallrekonstruktionen (nach Gabriele Rosenthal) anwendungsbezogen zu vermitteln. Am ersten Tag erfolgte eine kurze Einführung in die Prinzipien interpretativer Sozialforschung mit Schwerpunkt auf die biographischen Fallrekonstruktionen. Daran anschließend wurden die einzelnen Forschungsschritte (Feinanalyse, Analyse der biographischen Daten, Sequenzierung / Text- und thematische Feldanalyse und die Rekonstruktion der Fallgeschichte) exemplarisch an einem Fall bearbeitet.

21. Workshop

Fragebogenauswertung – multivariate Verfahren mit SPSS. Insbesondere Berechnung und Auswertung von Clusteranalysen

Referent	Prof. Dr. Harm Kuper (Bergische Universität Wuppertal)
Termin	10.02.2006 von 09.00 – 16.00 Uhr
Inhalt	Mit multivariaten statistischen Analysen werden Merkmalszusammenhänge und Merkmalskombinationen untersucht. Sie stellen damit wichtige Instrumente für die Überprüfung komplexer Theoriemodelle erziehungswissenschaftlicher Forschung dar. Die Clusteranalyse dient der Typisierung von Merkmalsträgern nach Merkmalskombinationen. Der Workshop führte in die statistischen

und methodologischen Grundlagen multivariater Analyse unter besonderer Berücksichtigung der Clusteranalyse ein. Ziel des Workshops war die Anwendung dieser Verfahren unter Verwendung der Datenanalysesoftware SPSS.

22. Workshop

Objektive Hermeneutik – gemeinsame Interpretation ausgewählter Textprotokolle

Referent	Dr. Andreas Wernet (Universität Potsdam, Institut für Pädagogik)
Termin	17.02.2006 von 09.00 – 16.00 Uhr
Inhalt	Bei Interesse an den Inhalten des Forschungsworkshops kann am jeweiligen Institut / der jeweiligen Universität nachgefragt werden.

23. Workshop

Fremdes vertraut machen – Ethnographische Beobachtungen als Forschungsmethode und Haltung

Referent	Dr. Jürgen Budde (Universität Hamburg, Fachbereich Erziehungswissenschaft)
Termin	17.03.2006 von 09.00 – 16.00 Uhr
Inhalt	Im Zentrum des Workshops standen drei Fragestellungen. Zum Ersten sollte die Haltung des Befremdens und Erkundens dargestellt werden. Zum Zweiten wurden die Möglichkeiten und Grenzen von ethnographischen Beobachtungen präzisiert. Dazu gehört, dass ethnographische Forschungsmethoden, insbesondere der teilnehmenden Beobachtung, gut geeignet sind, um sich Deutungsmuster und die gemeinsame ‚Illusion‘ (Bourdieu) eines Feldes zu erschließen, nicht aber, um Quantifizierungen oder Meinungen bestimmter Personen herauszuarbeiten. Zum Dritten wurde auf das Problem der Reifizierung von Geschlecht eingegangen, denn in der (ethnographischen) Forschung stellt sich das Problem, wie sich das soziale Konstrukt der Zweigeschlechtlichkeit erforschen lässt, wenn gleichzeitig dem eigenen Erkennen die zweigeschlechtliche Matrix zugrunde liegt. Ziel war eine Sensibilisierung für das Problem. Dazu wurde ethnographisches Material bearbeitet. In der halbstündigen Ausblicksphase gab es für alle die Möglichkeit in Einzelarbeiten aufgrund der Eindrücke und Gedanken des Tages konkrete Umsetzungsschritte zu formulieren und weitere Forschungsschritte zu planen.

24. Workshop

Einführung in methodische Verfahren der Fragebogenauswertung mit SPSS

Referent	Dipl. Volkswirt, Dipl. Kaufmann, M.Sc. in statistics Philipp Grunert (Bundeswehruniversität München in Neubiberg, Institut für Psychologie und Empirische Pädagogik)
Termin	09.02.2007 und 23.05.2007 jeweils von 09.00 – 17.00 Uhr
Inhalt	Das Anliegen des Workshops, der aufgrund des großen Interesses einen zweiten Termin hervorbrachte, war, den Teilnehmern/innen die Voraussetzungen, die Umsetzung sowie die Grenzen der Standardmethoden in SPSS (= Statistical Product and Service Solutions) nahezubringen. So gab der Referent im ersten Block zunächst eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten sowie das Dateneinlesen und die Dateneingabe. Darüber hinaus wurden folgende Themen besprochen: die deskriptive Analyse, Graphiken, Zusammenhangsmaße sowie die lineare und die logistische Regression. Im zweiten Abschnitt wurden die parametrischen Testverfahren, die Varianzanalyse, die nichtparametrischen Testverfahren, die Faktorenanalyse, die Clusteranalyse, die Diskriminanzanalyse, die nichtlineare Regression und die Software AMOS, welche zur Analyse von Strukturgleichungsmodellen dient, behandelt.

25. Workshop

Teilnehmende Beobachtungen im Unterricht: Interpretation von Unterrichtsprotokollen

Referent	Dr. Jürgen Budde (Universität Hamburg, Fachbereich Erziehungswissenschaft)
Termin	23.02.2007 von 09.00 – 17.00 Uhr
Inhalt	Ethnographisches Forschen hat in den letzten Jahren eine erhebliche Ausdifferenzierung erfahren. Neben dem ‚Kernelement‘ der ‚teilnehmenden Beobachtung‘ finden sich weitere ethnographische Erhebungsmethoden, z. B. durch Bildmethoden, die für eine größere Bandbreite sorgen. Hier finden sich auch Anknüpfungspunkte zu der Frage, wie sich die subjektiven Deutungsmuster der Beforschten über Beobachtung und Interviews hinaus in ihrer Alltäglichkeit erheben lassen. Da ethnographisches Forschen nicht den Anspruch erhebt, objektives Wissen zu generieren, sondern möglichst plausible Wirklichkeitsdeutungen erkennen möchte, ist sie wesentlich auf eine Validierung im wissenschaftlichen Diskurs angewiesen. Im Forschungsworkshop wurden zunächst Methoden und Techniken von Ethnographie dargestellt (Bild, Video, Steck-

briefe etc.) und auf die Übertragbarkeit in das eigene Forschungsdesign eingegangen. Im Anschluss wurde Material der Workshop-teilnehmenden bearbeitet.

3.3 Hochschullehre der akademischen Räte

Die am ZdFL tätigen akademischen Räte erteilen ihr Lehrdeputat von zusammengeschnitten 10 Wochenstunden pro Semester in der Allgemeinen Pädagogik sowie im schulpädagogischen Bereich. Lehrveranstaltungen im Grund- und Hauptstudium werden in diesem Zusammenhang ebenso angeboten wie ein prüfungsvorbereitendes Kolloquium für Staatsexamenskandidaten/innen. Auf diese Weise ergänzt das ZdFL das Lehrangebot für die Lehramtsstudierenden aller Fächer.

4 Reformorientierte Lehrerbildung

4.1 Zur Reform der Lehramtsstudiengänge im Kontext des Bologna-Prozesses

Michaela Wölfle / Karin Aschenbrücker

Der Aufbau eines europäischen Hochschulraums ist ein zentraler Aspekt im Bemühen um einheitliche Lebens- und Arbeitsbedingungen innerhalb der Europäischen Union. Der nachfolgende Beitrag soll die Vielfalt der Informationen im Kontext der Umstellung der Lehramtsstudiengänge in einem kurzen Überblick bündeln.

Die Regelungen um die Schaffung eines europäischen Hochschulraums begannen 1992 (Maastricht-Vertrag), indem schrittweise ein rechtliches Fundament für die Anerkennung nationaler Studienleistungen in ganz Europa geschaffen wurde (u. a. Lisabon-Abkommen von 1997). 1998 unterzeichneten Frankreich, Deutschland, Italien und Großbritannien die sog. Sorbonne-Erklärung, die zum ersten Mal ein einheitliches Studiensystem innerhalb Europas anstrebte. An der Bologna-Erklärung, die dem daraus resultierenden Prozess seinen Namen gab, waren bereits 29 europäische Länder beteiligt. In ihr wurde der Entschluss gefasst, bis 2010 einen gemeinsamen europäischen Hochschulraum entstehen zu lassen, an dem sich nunmehr 46 Staaten¹ beteiligen.²

Die für die Hochschulen zuständigen Bildungsminister/innen dieser Staaten treffen sich alle zwei Jahre – zuletzt am 18.05.2007 in London. Neben den Ministern/innen sind außerdem die Europäische Union (EU), die European University Association (EUA) die National Unions of Students in Europe (ESIB), der Europarat, die European Association of Institutions of Higher Education (EURASHE) und die United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO) bzw. das Comité

¹ Albanien (2003), Andorra (2003), Armenien (2005), Azerbaijan (2005), Belgien fl. (1999), Belgien fr. (1999), Bosnien und Herzegowina (2003), Bulgarien (1999), Dänemark (1999), Deutschland (1999), Estland (1999), Finnland (1999), Frankreich (1999), Georgien (2005), Griechenland (1999), Irland (1999), Island (1999), Italien (1999), Kroatien (2001), Lettland (1999), Liechtenstein (1999), Litauen (1999), Luxemburg (1999), Malta (1999), Mazedonien FYROM (2003), Moldau / Moldawien (2005), Montenegro (2007), Niederlande (1999), Norwegen (1999), Österreich (1999), Polen (1999), Portugal (1999), Rumänien (1999), Russland (2003), Schweden (1999), Schweiz (1999), Serbien und Montenegro (2003 / 2005 bzw. 2006), Slowakei (1999), Slowenien (1999), Spanien (1999), Tschechien (1999), Türkei (2001), Ukraine (2005), Ungarn (1999), Vatikan (2003), Vereinigtes Königreich (1999), Zypern (2001). (vgl. http://www.hrk.de/bologna/de/download/dateien/Laenderliste_bologna_datum.doc)

² Vgl. <http://www.hrk.de/bologna/de/>.

Européen pour le Progrès Economique et Social (CEPES) an den Konferenzen beteiligt. U. a. aus diesen Konferenzen ergeben sich die Inhalte der Reform.³

Inhalte der Hochschulreform

Das grundlegende Ziel der Hochschulreform ist das Schaffen einer Situation in der „Studierende, Lehrende und das Verwaltungspersonal der Hochschulen einfacher mobil sein können und die Hochschulsysteme, bei aller nötigen Diversität, gemeinsame strukturelle Merkmale und Äquivalenzen aufweisen“⁴. Die europäischen Hochschulen sollen dadurch im globalen Wettbewerb attraktiver werden.

Um diese übergeordneten Ziele auf konkrete Richtlinien und Regeln bzw. Maßnahmen herunterzubrechen, wurden einige Umstrukturierungen vorgenommen.

Zunächst soll anstelle der bisher in Deutschland bekannten Abschlüsse Diplom, Magister und Staatsexamen ein gestuftes Studiensystem eingeführt werden, welches eine grundlegende Differenzierung zwischen *Bachelor- und Masterstudiengängen* vornimmt. Diese Umstrukturierung stellt eine der größten Veränderung an den Hochschulsystemen dar. Mit dem auf eine Dauer von drei bis vier Jahren angelegten Bachelorabschluss erwerben die Studierenden erstens für den Arbeitsmarkt relevante Qualifikationen sowie zweitens die Zugangsberechtigung zum Masterstudiengang. Der ein- bis zweijährige Masterstudiengang dient der Vertiefung, Spezialisierung oder Erweiterung des ersten Studiums. Die Studiengänge sind modular aufgebaut, bestehen also „aus größeren inhaltlich in sich abgeschlossenen und abprüfbaren Einheiten“⁵. Die inhaltliche Ausgestaltung bleibt in den Händen der Hochschulen bzw. der jeweiligen Fakultäten. Strukturelle Vorgaben, wie beispielsweise die Bewertung der Studienleistungen anhand des *Kreditpunktesystems* ‚European Credit Transfer System‘ (ECTS)⁶, bilden den formalen Rahmen. Durch dieses Leistungspunktesystem wird ein einheitlicher Bewertungsstandard an den europäischen Hochschulen angestrebt, wodurch die Mobilität der Studierenden innerhalb Europas we-

³ Vgl. <http://www.hrk.de/bologna/de/>.

⁴ <http://www.hrk.de/bologna/de/home/1915.php>.

⁵ http://www.hrk.de/bologna/de/home/2003_2111.php.

⁶ Das ECTS wurde ursprünglich im Rahmen von ERASMUS, also in Bezug auf Auslandsaufenthalte während des Studiums, eingeführt. Es ist das einzige erfolgreich getestete und europaweit eingesetzte Leistungspunktesystem (vgl. <http://www.hrk.de/bologna/de/>).

sentlich verbessert werden soll. In der Regel sollen für den Bachelorabschluss 180-240 ECTS-Punkte sowie für den Masterabschluss 60-120 ECTS-Punkte erreicht werden. Zusätzlich gibt es den ECTS-Grad, der den Studierenden im Vergleich zu den anderen Studierenden des jeweiligen Studiengangs an der jeweiligen Hochschule eine relative Bewertung⁷ zuordnet.⁸

Ein weiteres Instrument der Hochschulreform stellt das *Diploma Supplement (DS)* dar, welches den Studierenden automatisch und kostenfrei ausgestellt werden soll. Das DS „ist ein Text mit einheitlichen Angaben zur Beschreibung von Hochschulabschlüssen und damit verbundenen Qualifikationen“⁹, durch welchen die Einordnung und Anerkennung des jeweiligen Studienabschlusses in ganz Europa zusätzlich vereinfacht werden soll.¹⁰

Einen großen Stellenwert soll außerdem die Kooperation im Bereich der *Qualitätssicherung bzw. Akkreditierung* einnehmen, wodurch ein verlässlicher Maßstab in Bezug auf die Qualität der Studiengänge geschaffen werden soll. Hierzu wurde am 06.07.1998 ein Akkreditierungsrat eingerichtet, dessen Hauptaufgabe die Begutachtung von Agenturen darstellt, die ihrerseits wiederum die Studiengänge bewerten. Die Beurteilungskriterien umfassen dabei hauptsächlich „die Qualität des Curriculums, die Berufsqualifizierung, das personelle Potential und die materielle Ausstattung“^{11, 12}.

Der Bologna-Prozess an Deutschlands Hochschulen

In Deutschland wird der Prozess aktiv begleitet durch die Kultusministerkonferenz (KMK) und die Hochschulrektorenkonferenz (HRK).

Die KMK trägt selbst „durch Vereinbarungen und Herbeiführung eines abgestimmten Verwaltungshandelns [und auch durch die Zusammenarbeit mit Wissenschaftsorga-

⁷ Notenschlüssel: Note A: die besten 10 %, Note B: die nächsten 25 %, Note C: die nächsten 30 %, Note D: die nächsten 25 %, Note E: die nächsten 10 %, Note FX: nicht bestanden, Verbesserung erforderlich und Note F: nicht bestanden, erhebliche Verbesserung erforderlich (vgl. <http://www.hrk.de/bologna/de/>).

⁸ Vgl. <http://www.hrk.de/bologna/de/>.

⁹ <http://www.hrk.de/bologna/de/home/1997.php>.

¹⁰ Vgl. <http://www.hrk.de/bologna/de/>.

¹¹ http://www.hrk.de/bologna/de/home/1923_2119.php.

¹² Vgl. <http://www.hrk.de/bologna/de/>.

nisationen] zur Sicherung einer gemeinsamen Hochschulstruktur und deren Fortentwicklung bei“¹³.

Die Vertretung der Hochschulen, und damit ebenfalls eine zentrale Position im Bologna-Prozess, übernimmt die Hochschulrektorenkonferenz (HRK)¹⁴. Die „HRK hat [...] durch eine Reihe von Empfehlungen für den Prozess geworben, diesen mitgestaltet und sich als Motor der Reform verstanden“¹⁵ und füllt auch aktuell diese Rolle aus.

Die eigentlichen Umstrukturierungen sollen jedoch durch die Hochschulen eigenverantwortlich organisiert werden. Eine maßgebliche Aufgabe, die somit direkt an den Hochschulen bewältigt werden muss, stellt die Modularisierung und die damit verbundene inhaltliche Neugestaltung der Studienangebote dar.

Der Begriff Modularisierung wird mit der Zusammenfassung der „Studieninhalte zu größeren in sich abgeschlossenen und abprüfbar inhaltlichen Einheiten“¹⁶ umschrieben. Ein Studium besteht somit aus mehreren, teils verpflichtenden, teils wählbaren Modulen, die jeweils durch eine Prüfung abgeschlossen werden, wodurch jeder Studierende eine bestimmte Anzahl an Kreditpunkten erhält. Ein Modul kann dabei aus mehreren Veranstaltungen unterschiedlichen Typs (z. B.: Vorlesungen, Übungen, Praktika) bestehen.¹⁷

Im Zuge der Umstellung der Studiengänge müssen alle an den Hochschulen gelehrt Studieninhalte in Bezug auf ihre Relevanz, Aktualität und Kompatibilität überprüft werden. Im Zentrum soll nicht mehr die bloße Semesterstundenleistung (SWS) stehen, sondern der „Lernende mit seinem Arbeitsaufwand und den zu erwerbenden Kompetenzen (learning outcomes), die er im Laufe des Studiums erlangt“¹⁸. Der Vorteil des Moduldesigns liegt somit in der bereits im Systemaufbau angelegten Fokussierung auf Kompetenzen.¹⁹

¹³ <http://www.kmk.org/hschule/home1.htm>.

¹⁴ Die HRK ist ein freiwilliger Zusammenschluss aller staatlichen und staatlich anerkannten Hochschulen in Deutschland. Sie umfasst 257 Mitgliedsschulen, was einem Anteil von 98 % entspricht (http://hrk.de/de/hrk_auf_einen_blick/hrk_auf_einen_blick.php).

¹⁵ <http://www.hrk.de/bologna/de/home/1916.php>.

¹⁶ http://www.hrk.de/bologna/de/home/1923_2115.php.

¹⁷ Vgl. <http://www.hrk.de/bologna/de/>.

¹⁸ <http://www.hrk.de/bologna/de/home/1923.php>.

¹⁹ Vgl. <http://www.hrk.de/bologna/de/>.

Aktuelle Situation in Deutschland

Im Sommersemester 2007 waren bereits 48 % der 11.803 Studiengänge in Deutschland in Bachelor- (3.377) und Masterstudiengänge (2.283) umgewandelt.²⁰ Dementsprechend studierten 12 % aller Studierenden in den neuen Studiengängen.²¹ Differenziert nach Hochschularten zeigt sich folgendes Bild: An den Universitäten wurden bislang 41,2 %, an den Kunst- und Musikhochschulen 11,7 % und an den Fachhochschulen 73,8 % der Studiengänge zu Bachelor- bzw. Masterstudiengängen umstrukturiert. Auch die Bundesländer betreffend schreitet die Entwicklung unterschiedlich schnell voran. In Bayern wurden inzwischen 29,1 % (298 Bachelorstudiengänge, 256 Masterstudiengänge, 1.353 Studiengänge in herkömmlicher Form) des Studienangebots umgestellt.²²

Umstrukturierung der Lehramtsstudiengänge

Eine Besonderheit der Lehramtsstudiengänge, ebenso wie der Studiengänge Medizin und Jura, liegt in der staatlichen Hoheit über die Prüfungsleistungen. Den Bologna-beschlüssen zufolge sollen die Hochschulen selbst die Bachelor- und Masterprüfungen durchführen. Diese unterschiedlichen Positionen lassen „die Umsetzung der Studienstrukturreform in der Lehramtsausbildung [...] [in] einem Spannungsfeld zwischen verschiedenen Akteuren auf Seiten der Universitäten [...] und des Staates“²³ erscheinen. Der Umstrukturierungsprozess ist in Bewegung. Auch auf dieser Ebene haben verschiedene Institutionen Gestaltungsempfehlungen abgegeben und begleiten den Umstellungsprozess in den einzelnen Bundesländern kontinuierlich.

Einige Stellungnahmen sollen im Folgenden kurz vorgestellt werden.

Die *Kultusministerkonferenz* präsentierte u. a. am 02.06.2005 folgende Beschlüsse²⁴ in Bezug auf die Einführung von Bachelor- und Masterstrukturen in der Lehrerausbildung, die den ländergemeinsamen Strukturvorgaben entsprechen:

²⁰ Vgl. Hochschulrektorenkonferenz 2007.

²¹ Vgl. Gaehtgens, 2007.

²² Vgl. Hochschulrektorenkonferenz 2007.

²³ Barz, 2007, S. 116.

²⁴ Vgl. http://www.kmk.org/doc/beschl/BS_050602_Eckpunkte_Lehramt.pdf.

1. Die Kultusministerkonferenz akzeptiert die Studiengänge, die Bachelor- /Masterstrukturen in der Lehrerausbildung vorsehen, und erkennt deren Abschlüsse an, wenn sie folgenden Vorgaben entsprechen:
 - 1.1. Integratives Studium an Universitäten oder gleichgestellten Hochschulen von mindestens zwei Fachwissenschaften und von Bildungswissenschaften in der Bachelorphase sowie in der Masterphase (Ausnahmen können die Länder bei den Fächern Kunst und Musik vorsehen).
 - 1.2. Schulpraktische Studien bereits während des Bachelor-Studiums.
 - 1.3. Keine Verlängerung der bisherigen Regelstudienzeiten (ohne Praxisanteile).
 - 1.4. Differenzierung des Studiums und der Abschlüsse nach Lehrämtern.
2. Die Kultusministerkonferenz erwartet, dass die Länder alle Studiengänge, durch die die Bildungsvoraussetzungen für ein Lehramt vermittelt werden, modularisieren, die Module an den ländergemeinsamen Standards ausrichten und die Studiengänge begleitend evaluieren.
 - 2.1. Bachelor- und Master-Studiengänge sind zu akkreditieren.
 - 2.2. Bei Bachelor- und Masterstudiengängen, die die Befähigung für die Aufnahme in den Vorbereitungsdienst für ein Lehramt vermitteln, wirkt, zur Sicherung der staatlichen Verantwortung für die inhaltlichen Anforderungen der Lehrerausbildung, ein Vertreter der für das Schulwesen zuständigen obersten Landesbehörde im Akkreditierungsverfahren mit; die Akkreditierung des jeweiligen Studiengangs bedarf seiner Zustimmung.
 - 2.3. Im Rahmen des Akkreditierungsverfahrens ist insbesondere die Einhaltung
 - 2.3.1. der ländergemeinsamen fachlichen Anforderungen für die Lehrerausbildung (Standards in den Bildungswissenschaften sowie ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen der Fächer und ihrer Didaktik)
 - 2.3.2. eventueller landesspezifischer inhaltlicher und struktureller Vorgaben festzustellen.
3. Bei der Einrichtung neuer Bachelor- und Masterstudiengänge, mit denen die Bildungsvoraussetzungen für ein Lehramt vermittelt werden, sind die vorstehenden Regelungen sowie die Strukturvorgaben für die Bachelor- und Masterstudiengänge vom 10.10.2003 in der jeweils gültigen Fassung zugrunde zu legen. Dabei können Praxiszeiten – bei entsprechender inhaltlicher Gestaltung – angerechnet werden. Laufbahnrechtliche Regelungen der Länder bleiben unberührt.
4. Übergangsregelungen
 - 4.1. Auf der Grundlage des KMK-Beschlusses vom 01.03.2002 bereits eingerichtete Bachelor- und Masterstudiengänge, mit denen die Bildungsvoraussetzungen für ein Lehramt vermittelt werden, sind bis 2010 den vorstehenden Regelungen anzupassen.
 - 4.2. Soweit für die Anwendung in Akkreditierungsverfahren geeignete ländergemeinsame Mindestanforderungen für die Bildungswissenschaften, die Fachwissenschaften und die Fachdidaktiken noch nicht vorliegen, müssen die Anforderungen den am jeweiligen Standort zuletzt geltenden Studien- und Prüfungsordnungen für die Staatsexamensstudiengänge entsprechen.

Das *bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst* hat im *Einvernehmen mit dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus* festgelegt, dass das Lehramtsstudium, wie in Bachelor- und Masterstudiengängen üblich, modularisiert und mit einem Leistungspunktesystem versehen werden soll. Dies soll zu einem zielgerichteten Studienverlauf mit Anpassung der Studiendauer an die Regelstudienzeiten²⁵ führen. Zusätzlich sollen die Bereiche Fachwissenschaften,

²⁵ Die bisherigen Regelstudienzeiten von 7 Semestern für Grund-, Haupt- und Realschullehramt bzw. von 9 Semestern für das Gymnasiallehramt, die Lehrämter für berufliche Schulen und Sonderschulen sollen beibehalten werden. (vgl. http://www.stmuk.bayern.de/imperia/md/content/pdf/lehrerbildung/Reform-LB-Kurzfassung_neu.pdf)

Fachdidaktik, Erziehungswissenschaften und Schulpraktika von Anfang an stärker miteinander verzahnt werden. Die Prüfungsabnahme am Ende des Studiums soll sich künftig aus zwei Teilen zusammensetzen: Erstens aus den während des Studiums abzulegenden Modulprüfungen und zweitens aus dem Ersten Staatsexamen, das künftig nur noch aus schriftlichen Prüfungen bestehen soll (mit Ausnahmen in den Bereichen der Fremdsprachen, des Sports und der künstlerischen Fächer). Das Staatsexamen soll dabei 60 %, die universitären Modulprüfungen 40 % der Ersten Lehramtsprüfung bestimmen. Nach einem dreijährigen Studium kann von der Hochschule mit dem Erreichen von 180 Leistungspunkten der Bachelor-Grad verliehen werden, der jedoch keinen Zugang zum Vorbereitungsdienst eröffnet. Darüber hinaus soll in Modellversuchen erprobt werden, inwieweit die Leistungen der ersten Staatsexamensprüfung in einen Master-Studiengang einbezogen werden können.²⁶

Die *DGfE* legte am 10.12.2005 ein Gesamtkonzept²⁷ für die Umstrukturierung der Lehrerbildung in Bachelor- und Masterstudiengänge vor:

Es wird ein dreijähriges Bachelorstudium sowie ein daran aufbauendes zweijähriges Masterstudium vorgeschlagen. Im Bachelorstudium sollen allgemeine und fachliche Berufskompetenzen vermittelt und im Masterstudium professionsspezifische Kompetenzen für den Lehrerberuf ausgebaut und vertieft werden. Eine Differenzierung nach Schulstufen und -formen soll erst im Masterstudiengang eingesetzt werden. Im Bachelorstudium sollen 180 ECTS sowie im Masterstudium 120 ECTS erworben werden. Das abgeschlossene Masterstudium soll zum Eintritt in das Referendariat für ein Lehramt berechtigen.

In *Nordrhein-Westfalen* hat eine Expertenkommission am 30.04.2007 unter der Leitung von Jürgen Baumert (Berlin) ein Gutachten veröffentlicht, welches Empfehlungen für die Ausbildung von Lehrern/innen in der Ersten Phase gibt. Kaspar Spinner (ZdFL, Universität Augsburg) war Mitglied der aus 13 Wissenschaftlern/innen bestehenden Kommission, die zwischen dem 08.11.2006 und dem 18.04.2007 tagte. Die daraus resultierenden Empfehlungen berücksichtigen die Erfahrungen verschiedener

²⁶ Vgl. http://www.stmuk.bayern.de/imperia/md/content/pdf/lehrerbildung/Reform-LB-Kurzfassung_neu.pdf.

²⁷ Vgl. Der Vorstand, 2006.

Modellhochschulen²⁸. Eine der Empfehlungen lautet, dass die Lehramtsstudiengänge „vollständig auf eine konsekutive Bachelor- / Master-Struktur umgestellt“²⁹ werden sollen und „die Gesamtverantwortung für die erste Phase klar in eine Hand, nämlich in die der Hochschulen, gelegt werden“³⁰ soll. Das würde die Abschaffung des Ersten Lehrerstaatsexamens und dessen Ersetzung durch einen universitären Masterabschluss bedeuten. Die Kommission spricht sich gegen eine erhöhte Integration von Praxisanteilen in den ersten universitären Ausbildungsteil aus und betont, dass „nur im geordneten Nebeneinander der beiden Phasen bei gleichzeitiger Optimierung ihrer jeweiligen Stärken und systematischer Abstimmung an den Schnittstellen die bestmögliche Ausbildung zu erreichen ist“³¹. Sie empfiehlt, neben der Beibehaltung der Studiengänge für Sonderpädagogik und dem Lehramt an Berufskollegs, das Anbieten dreier verschiedener Lehramtsstudiengänge – das Lehramt an Grundschulen, das Lehramt an Haupt- und Realschulen und das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen.³²

In all diesen Empfehlungen zeigen sich Unterschiede, die zu heterogenen Lösungen innerhalb der Studien- und Prüfungsstruktur in Deutschland führen. An den Universitäten müssen diese Standpunkte diskutiert, standortangepasste Modelle erprobt und professionell weiterentwickelt werden. An der Universität Augsburg koordiniert u. a. das ZdFL diese Aufgabe (siehe folgendes Kapitel).

„Bologna“-Links

- www.akkreditierungsrat.de
- www.aqas.de (Agentur für Qualitätssicherung durch Akkreditierung von Studiengängen)
- www.ba-ma.bayern.de (Datenbank mit allen Bachelor- und Masterstudiengängen in Bayern)
- www.hochschulkompass.de (Homepage der HRK, gibt Informationen über Studium, Hochschulen, Promotion und Internationale Kooperationen)

²⁸ Die gestufte Lehrerausbildung wurde im Rahmen eines Modellversuchs im Jahr 2002 an den Universitäten Bielefeld und Bochum, später auch Münster, Dortmund, Wuppertal eingeführt und erprobt.

²⁹ AQAS u. a. (Hrsg.), 2007, S. 11.

³⁰ AQAS u. a. (Hrsg.), 2007, S. 6.

³¹ AQAS u. a. (Hrsg.), 2007, S. 32.

³² Vgl. AQAS u. a. (Hrsg.), 2007.

- www.hrk.de/bologna/de/home/index.php (Hochschulrektorenkonferenz)
- www.innovation.nrw.de/Service/broschueren/index.html (Download der Broschüre ‚Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern in Nordrhein-Westfalen. Empfehlungen der Expertenkommission zur Ersten Phase‘)
- www.kmk.org/index0.htm (Kultusministerkonferenz)
- www.schulministerium.nrw.de/BP/index.html (Schulministerium Nordrhein-Westfalen)

Literatur

- Barz, Andreas: Umsetzung der Standards und Modularisierung. In: Hochschulrektorenkonferenz (Hrsg.): Von Bologna nach Quedlinburg. Die Reform des Lehramtsstudiums in Deutschland. Service-Stelle Bologna. Beiträge zur Hochschulpolitik 1 / 2007. Bonn 2007
- Bayerisches Kultusministerium. Reform der Lehramtsstudiengänge in Bayern. http://www.stmuk.bayern.de/imperia/md/content/pdf/Lehrerbildung/Reform-LB-Kurzfassung_neu.pdf (03.07.2007)
- Der Vorstand: Strukturmodell für die Lehrerbildung im Bachelor / Bakkalaureus- und Master / Magister-System. Erziehungswissenschaft, 17. Jg., 2006, Heft 32, S. 25-34
- Eckpunkte für die gegenseitige Anerkennung von Bachelor- und Masterabschlüssen in Studiengängen. In denen die Bildungsvoraussetzungen für ein Lehramt vermittelt werden. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 02.06.2005. http://www.kmk.org/doc/beschl/BS_050602_Eckpunkte_Lehramt.pdf (26.07.2007)
- Gaehtgens, Peter: Deutschland im Bremserhäuschen? Bologna – ein europäisches Projekt im Endspurt. Forschung und Lehre. Alles was die Wissenschaft bewegt. 14. Jg., 7 / 2007, S. 401-403
- Hochschulrektorenkonferenz (Hrsg.): Statistiken zur Hochschulpolitik 1 / 2007. Bonn 2007
- Hochschulrektorenkonferenz. Die Stimme der Hochschulen. Bologna-Zentrum. <http://www.hrk.de/bologna/de/> (25.07.2007)
- Hochschulrektorenkonferenz. Die Stimme der Hochschulen. Bologna-Zentrum. Ziele und Motive. <http://www.hrk.de/bologna/de/home/1915.php> (25.07.2007)
- Hochschulrektorenkonferenz. Die Stimme der Hochschulen. Bologna-Zentrum. Hintergrund. http://www.hrk.de/bologna/de/home/2003_2111.php (25.07.2007)
- Hochschulrektorenkonferenz. Die Stimme der Hochschulen. Bologna-Zentrum. Diploma Supplement. <http://www.hrk.de/bologna/de/home/1997.php> (25.07.2007)
- Hochschulrektorenkonferenz. Die Stimme der Hochschulen. Bologna-Zentrum. Akkreditierung. http://www.hrk.de/bologna/de/home/1923_2119.php (25.07.2007)
- Hochschulrektorenkonferenz. Die Stimme der Hochschulen. Bologna-Zentrum. HRK auf einen Blick. http://www.hrk.de/de/hrk_auf_einen_blick/hrk_auf_einen_blick.php (25.07.2007)
- Hochschulrektorenkonferenz. Die Stimme der Hochschulen. Bologna-Zentrum. Bologna-Prozess im Überblick. <http://www.hrk.de/bologna/de/home/1916.php> (25.07.2007)
- Hochschulrektorenkonferenz. Die Stimme der Hochschulen. Bologna-Zentrum. Modularisierung. http://www.hrk.de/bologna/de/home/1923_2115.php (25.07.2007)
- Hochschulrektorenkonferenz. Die Stimme der Hochschulen. Bologna-Zentrum. Bologna für Hochschulen. <http://www.hrk.de/bologna/de/home/1923.php> (25.07.2007)
- Konferenz der Fachdidaktiken an bayerischen Universitäten (KFBU). Erziehungswissenschaftliche Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg am 18.06.2004. Stellungnahme zur Einführung von Bachelor- und Masterstrukturen in den Lehramtsstudiengängen in Bayern. http://www.deutsdidaktik.ewf.uni-erlangen.de/cweb/cgi-bin-noauth/cache/VAL_BLOB/1921/1921/724/1105%20Stellungnahme%20BA-MA%20in%20der%20Lehrerbildung.pdf (25.07.2007)
- Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen; Agentur für Qualitätssicherung durch Akkreditierung von Studiengängen (AQAS); Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern in Nordrhein-Westfalen. Empfehlungen der Expertenkommission zur Ersten Phase. Bonn 2007

4.2 Entwicklung und Erprobung neuer Lehrbildungsmodelle

Die Entwicklung und Erprobung neuer Lehrbildungsmodelle ist eine Aufgabe die aus den Zielvereinbarungen des ZdFL mit der Hochschulleitung resultiert. In diesem Kontext haben in den vergangenen Semestern regelmäßige Sitzungen stattgefunden, in denen die Modularisierungsvorschläge der einzelnen Fächer beraten und aufeinander abgestimmt wurden.

Es wurde intensiv diskutiert, in welcher Form im Rahmen der Modularisierung profilbildend standortspezifisch gearbeitet werden kann. Dies soll durch die Nutzung der 15 Leistungspunkte aus dem freien Bereich geschehen. Dies bedeutet, dass keine nach der Lehramtsprüfungsordnung (LPO) verpflichtenden Lehrveranstaltungen mit Punkten aus dem freien Bereich abgedeckt werden dürfen.

Folgende Schwerpunkte zur Profilbildung wurden vorgeschlagen und befinden sich z. Zt. in der Diskussion:

- Modul Forschendes Lernen
- Modul Professionskompetenz
- Modul Heterogenität und Bildungserfolg
- Modul Bildung für nachhaltige Entwicklung

Inwieweit ein oder mehr Schwerpunkte festgelegt werden sollen, ist noch nicht entschieden.

Im Sommersemester 2007 wurde beschlossen an der Universität Augsburg im Lehramt einen in der Philologisch-Historischen Fakultät beantragten Modellversuch mit möglichst allen an der Lehrerbildung beteiligten Fakultäten umzusetzen.

Laut Beschluss der Modularisierungssitzung vom 13.07.2007 sollen an der Universität Augsburg unter Federführung des ZdFL die Lehramtsstudiengänge aller Schulformen künftig so entwickelt werden, dass der akademische Grad ‚Bachelor of Education‘ (B.Ed.) erworben werden kann. Damit wird die Voraussetzung für den Mastergrad geschaffen. Die Lehramtsstudiengänge werden so organisiert, dass sie einerseits zur staatlichen Lehramtsprüfung und andererseits zu einem Abschluss mit dem Titel eines Bachelor of Education führen. Dies bedeutet, dass die fachwissenschaftli-

chen Anteile des Lehramtsstudiums auf dem Bachelorstudiengang beruhen. Es ist daran gedacht, dass die Zulassungsarbeit im Rahmen des Staatsexamens eine Bachelorarbeit ist, die mit 10 Leistungspunkten bemessen werden kann. Nach Erreichen der für das Staatsexamen erforderlichen Leistungspunkte wird die Möglichkeit geschaffen, aufgrund einer Masterarbeit weitere 30 Leistungspunkte zu erbringen. Wie diese Zielsetzungen im Detail umgesetzt werden können, ist Gegenstand der kommenden Sitzungen zur Modularisierung des Lehramtsstudiums.

5 Lehrerfortbildung

5.1 Vorschau: Lehrerfortbildungsreihe

Im Wintersemester 2007 / 2008 veranstaltet das ZdFL eine Vortragsreihe zum Thema ‚Wie Schule gelingt – Beispiele für den erfolgreichen Umgang mit Heterogenität‘. Diese erhält ihren Impuls aus der Tatsache, dass der produktive und kreative Umgang mit Heterogenität eine der zentralen Herausforderungen für Schule und Unterricht darstellt. Die Antworten auf die Verschiedenartigkeit der Schüler/innen erweisen sich nämlich immer dort als unzureichend, wo mangelnde Bildungserfolge zu verzeichnen sind – sei es im internationalen Vergleich der Bildungssysteme, in den Ergebnissen landesweiter Orientierungsarbeiten oder aus der Perspektive der lokalen Ausbildungsbetriebe. Gerade im deutschen Schulsystem muss zudem anhand des Bildungsverlaufs bestimmter Gruppen immer wieder die Frage nach der Bildungsgerechtigkeit gestellt werden. An diesem Punkt setzt die Vortragsreihe an und verknüpft die wissenschaftliche Perspektive auf den Zusammenhang von ‚Heterogenität und Bildungserfolg‘³³ mit der Schulpraxis anhand erfolgreicher Beispiele. Die Vortragsreihe wendet sich an Lehrkräfte aller Schulformen ebenso wie an Mitglieder der Schulleitungen und der Schulverwaltung sowie an interessierte Wissenschaftler/innen. Sie wurde von Harry Kullmann (Akademischer Rat) konzipiert und federführend organisiert.

Folgende Vorträge sind geplant:

1. **08.11.07: Prof. Dr. Herwartz-Emden & Harry Kullmann, Geschäftsführende Direktorin und Akademischer Rat am Zentralinstitut für didaktische Forschung und Lehre der Universität Augsburg**

Titel: Heterogenität in Schule und Unterricht – Ein aktueller Überblick

Im Rahmen des Auftaktvortrags wird zunächst am Beispiel der Leistungsheterogenität sowie der Interkulturalität der Schülerschaft dargestellt, welche Defizite im Umgang mit Heterogenität hierzulande in den vergangenen Jahren evident geworden sind. Diskutiert wird zudem, wie die auf Systemebene diagnostizierten Probleme zur konkreten Herausforderung für Schule und Unter-

³³ Siehe auch 2.1 Konzeption des Kernprojekts.

richt geraten und welche Lösungsansätze sich aktuell abzeichnen. Zum anderen erfolgt ein Ausblick auf die weiteren Vorträge der Reihe.

2. 15.11.07: OStD Christoph Weigert, Leiter der Hauptschule Weinbergerstraße, Neumarkt i. d. Oberpfalz

Titel: Schatzsuche statt Defizitfahndung – Wege zur Begabungsförderung an Hauptschulen

Die Hauptschule Weinbergerstraße verzeichnet trotz einer schwierigen Ausgangslage – rund 70 Prozent der Eltern sind allein erziehend und rund 20 Prozent der Schüler haben einen Migrationshintergrund - große Erfolge. Besonders hervorzuheben ist die hohe Vermittlungsquote der Schule: 87 Prozent der Jugendlichen werden in Ausbildungsplätze und weiterführende Schulen vermittelt. Das Erfolgskonzept der Schule basiert auf einem systematischen, zielgruppenorientierten und nachhaltigen Vorgehen im Schulalltag. Vielfältige Unterrichtsmethoden geben den Jugendlichen die Möglichkeit, selbständiges Arbeiten kennenzulernen, ihre Lernzeit zu planen und Lernziele eigenständig zu verfolgen. Die Hauptschule Weinbergerstraße wurde mit dem Landeshauptschulpreis des Freistaats Bayern 2007 sowie dem 2. Platz beim Bundeshauptschulpreis 2007 ausgezeichnet.

3. 29.11.07 Direktorin einer Gesamtschule, Dr. Ingrid Ahlring, Leiterin der Helene-Lange Schule, Wiesbaden

Titel: Vom Recht auf freie Entfaltung der (Lern)Persönlichkeit – und wie man es in der Schule umsetzen kann

Die Helene-Lange-Schule ist eine Versuchsschule des Landes Hessen und Unesco-Projekt-Schule. 1986 wandelte sie sich von einem Gymnasium in eine integrierte Gesamtschule mit reformpädagogischer Prägung um. Sie gilt derzeit als eine der besten Schulen Deutschlands. Die Schule hat in vielen Veröffentlichungen Einblick in ihr Schulkonzept sowie ihre Unterrichtspraxis gegeben. Der Bildungsjournalist Reinhard Kahl machte sie durch verschiedene Filme bekannt. Dr. Ingrid Ahlring ist Mitglied im Redaktionsbeirat der Zeitschrift ‚Praxis Schule‘ und hat zahlreiche Publikationen zu Schulentwicklung und Unterricht veröffentlicht.

4. 13.12.07: OStD Dr. Erika Risse, Leiterin des Elsa-Brändström-Gymnasiums in Oberhausen und Vorsitzende der Vereinigung Deutscher Landerziehungsheime

Titel: Umgang mit Heterogenität im Gymnasium: Individualisierung durch Offenen Unterricht

Das Elsa-Brändström-Gymnasium Oberhausen praktiziert seit vielen Jahren in unterschiedlicher Weise den Umgang mit der Vielfalt. Die auch an einem Gymnasium unterschiedlichen Schüler/innen lernen individuell in offenen Unterrichtsformen: Ein langsamer Lerner bekommt Zeit zum Üben, dem schnell-

len wird die Möglichkeit geboten, die zu ihm passenden alternativen Lernwege zu beschreiten. Die Schüler/innen übernehmen Verantwortung für ihr Lernen: Themenwahl, Sozialform und die Intensität des Lernens sind ihre Sache. Freiarbeit in den Klassenstufen 5 bis 7 und Projektarbeit in den Stufen 8 bis 10 gehören zum didaktischen Standardrepertoire dieses Gymnasiums. Lehrer/innen werden zu Beobachtern und Lernpartnern. Und Leistung bleibt nicht auf der Strecke... .

5. 17.01.08: Gisela Schultebraucks-Burgkart, Leiterin der Grundschule ‚Kleine Kielstraße‘, Dortmund

Titel: Umgang mit Vielfalt: Individuelle Förderung in der Schuleingangsphase

‚Was ist eine gute Schule für die Kinder, die hier aufwachsen?‘ hieß die Leitfrage der 1. Lehrerkonferenz der 1994 im Dortmunder Norden, einem Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf, neu gegründeten Grundschule Kleine Kielstraße. Sie wird beantwortet mit einem systemischen Ansatz, der die individuelle Förderung der Kinder, die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern und die professionelle Kooperation im Kollegium miteinander verknüpft. Aufgrund ihres Konzepts gewann die Grundschule Kleine Kielstraße im Jahr 2006 den erstmals ausgeschriebenen Deutschen Schulpreis, der für herausragende Arbeit in mehreren Bereichen, darunter Leistung, Umgang mit Vielfalt, Schulleben sowie Schule als lernende Organisation verliehen wird.

6. 31.01.08: Prof. Dr. Andreas Hartinger, Ordinarius für Grundschulpädagogik, Universität Augsburg

Titel: Wie Schule gelingt – Der schulpraktische Umgang mit Heterogenität aus wissenschaftlicher Perspektive

Zum Abschluss der Vortragsreihe werden die dargestellten Beispiele aus der Schulpraxis zum Umgang mit Heterogenität aus wissenschaftlicher Perspektive beleuchtet und mit weiterführenden Erkenntnissen der didaktischen Forschung verknüpft. Diskutiert wird, inwieweit sich die einzelnen Beispiele verallgemeinern lassen, welche Maßnahmen für die Schulen der Region sinnvoll sein könnten und inwiefern wissenschaftliche Untersuchungen weiterführende Hinweise liefern.

5.2 Auswahl der Lehrerfortbildungsangebote der Mitglieder

Die Mitglieder und Mitarbeiter/innen des ZdFL haben im Berichtszeitraum u. a. folgende Lehrerfortbildungen angeboten:

-
- Altenberger, Helmut: „Durchführung des Kongresses »Fitte Kinder« in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Turnverband, für Erzieherinnen, Grundschullehrerinnen, Vereinsübungsleiter sowie für Elternvertreter, Universität Augsburg, 17. – 18.03.2006.
- Altenberger, Helmut: Durchführung des 6. Internationalen Kongresses ‚Erleben und lernen‘ in Kooperation mit dem ZWW und dem Zielverlag Augsburg, Universität Augsburg, 06. – 07.10.2006.
- Altenberger, Helmut: Schulsportstudien in Deutschland – Schlussfolgerungen für die Unterrichtspraxis im Schulsport. Eröffnungsvortrag anlässlich einer vom Deutschen Sportlehrerverband durchgeführten Lehrerfortbildung, Institut für Sportwissenschaft der Universität Erlangen, 03.09.2007.
- Aschenbrücker, Karin: Konzeption und Organisation der eintägigen Fortbildung zum Thema „Wirtschaft im Alltag. Wie Schüler ökonomische Bildung erwerben können“. Zielgruppen: Lehrer, Schulleiter, Seminarleiter, Schulräte, Fachlehrer, Lehramtsanwärter. In Kooperation mit dem ISB München und den schwäbischen AWT-Experten, Universität Augsburg, 24.10.2007.
- Brunold, Andreas: „Die europäische Zuckermarktordnung – Gerechtigkeit im Zeitalter der Globalisierung?“. Vortrag beim 2. Tag der Sozialkunde an der Universität Augsburg: Europa – in guter Verfassung? (Regionale Lehrerfortbildung in Kooperation mit dem Netzwerk Politische Bildung Schwaben und der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildung Bayern), Augsburg, 17.01.2007.
- Brunold, Andreas: „Lokale Agenda und Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Vortrag beim Jour Fixe des Netzwerks Politische Bildung Schwaben, Augsburg, 06.12.2006.
- Brunold, Andreas: „Lokale Agenda 21 und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“. Vortrag an der Technischen Universität Berlin, 13.06.2006.
- Brunold, Andreas: „Methoden empirischer Sozialforschung für den Unterricht“. Fortbildungsseminar der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung Dillingen zur sozialpraktischen Grundbildung und Sozialkunde am Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Gymnasium (Akademie für politische Bildung Tutzing), 18.10.2006.
- Kirchner, Constanze: Konzeption, Organisation und Durchführung des zweiten Kunstpädagogischen Tages des BDK Bayern. Großveranstaltung mit 500 Teilnehmenden am Lehrstuhl für Kunstpädagogik der Universität Augsburg zum Thema „Qualität im Kunstunterricht“ mit Vorträgen und Arbeitsgruppen, November 2006.
- Langenhorst, Georg: „Bibel und Literatur: Didaktische Perspektiven“. Religionslehrerfortbildung Erzdiözese Köln, Steinfeld, 14.06.2005.
- Langenhorst, Georg: „Einsatz literarischer Texte im Religionsunterricht? Grundsätze und Beispiele“. AK Religionslehrer/innen an Gymnasien Nürnberg, 12.04.2005

- Langenhorst, Georg: „Einsatz literarischer Texte im Religionsunterricht? Grundsätze und Beispiele“. AK Deutsch- und Religionslehrer/innen, Gymnasium Oettingen, 19.04.2005
- Langenhorst, Georg: „Einsatz literarischer Texte im Religionsunterricht? Grundsätze und Beispiele“. Fortbildung auf der Jahrestagung der Religionslehrer/innen an Realschulen (...) im Bistum Trier, Robert-Schumann-Haus, Trier, 07.09.2006
- Langenhorst, Georg: „Einsatz literarischer Texte im Religionsunterricht? Grundsätze und Beispiele“. Religionslehrerfortbildung, Institut für Lehrerfortbildung, Gars, 12.12.2006.
- Langenhorst, Georg: „Hiob: Der Mensch und das Leid in Theologie und Religionsunterricht“. Fortbildung auf der Jahrestagung: Gymnasiallehrer Kath. Religionslehre Bistum Augsburg, Leitershofen, 14.11.2005.
- Langenhorst, Georg: „Hiob: Der Mensch und das Leid in Theologie und Religionsunterricht“. Religionspädagogische Lehrerfortbildung I: Lehrer Kath. Religionslehre Bistum Augsburg, Leitershofen, 16.03.2006.
- Langenhorst, Georg: „Hiob: Der Mensch und das Leid in Theologie und Religionsunterricht“. Religionspädagogische Lehrerfortbildung II: Lehrer Kath. Religionslehre Bistum Augsburg, St. Ottilien, 30.03.2006.
- Langenhorst, Georg: „Hiob: Der Mensch und das Leid in Theologie und Religionsunterricht“. Religionspädagogische Lehrerfortbildung III: Lehrer Kath. Religionslehre Bistum Augsburg, Leitershofen, 10.05.2006.
- Langenhorst, Georg: „Hiob: Der Mensch und das Leid in Theologie und Religionsunterricht“. Religionspädagogische Lehrerfortbildung IV: Lehrer Kath. Religionslehre Bistum Augsburg, Wies / Steingaden, 29.06.2006.
- Langenhorst, Georg: „Hiob: Der Mensch und das Leid in Theologie und Religionsunterricht“. Religionspädagogische Lehrerfortbildung V: Lehrer Kath. Religionslehre Bistum Augsburg, Leitershofen, 11.10.2006.
- Langenhorst, Georg: „Jesus in Literatur und Film: eine Herausforderung für die Religionspädagogik“. Ökumenische Lehrerfortbildung, RPZ Hessen (Naurod), 21. – 23.02.2005
- Langenhorst, Georg: „Jesus in Literatur und Film: eine Herausforderung für die Religionspädagogik“. Fortbildung auf der Jahrestagung der VKRG (Verband Katholischer Religionslehrer/innen an Gymnasien) im Erzbistum Köln, SKI Bad Honnef, 21.11.2005.
- Langenhorst, Georg: „Neue Unbefangenheit. Schriftsteller/innen vor der Gottesfrage heute“. Fortbildung auf der Jahrestagung für evangelische Religionslehrer/innen am Gymnasium, Haus Bittenhalde, Meßstetten-Tieringen, 11.10.2006

-
- Langenhorst, Georg: „Neue Unbefangenheit. Schriftsteller/innen vor der Gottesfrage heute“. Gymnasiallehrerfortbildung, Dresden / Leipzig, Zwochau, 11. – 13.01.2007
- Langenhorst, Georg: „Neue Unbefangenheit. Schriftsteller/innen vor der Gottesfrage heute“. Gymnasiallehrerfortbildung, Oberfranken, Vierzehnheiligen, 05.03.2007.
- Langenhorst, Georg: „Philosophieren lernen mit literarischen Texten“. Lehrerfortbildung am ILF, Gars, 30.11.2006.
- Langenhorst, Georg: „Trösten lernen? Perspektiven für den Religionsunterricht“. Religionslehrerfortbildung, Diözese Passau, Niederalteich, 07.03.2005
- Langenhorst, Georg: „Trösten lernen? Perspektiven für den Religionsunterricht“. Fortbildung auf dem Religionspädagogischen Tag, Dekanat Nürtingen, Wernau, 17.11.2005.
- Maiwald, Klaus: „Der Lernbereich Schreiben, zwischen Aufsatz und Schreiberziehung, zwischen Zensieren und Fördern“. Vortrag auf der Fachtagung für Fachbetreuer/innen und Seminarlehrer/innen Deutsch in Mittelfranken, Nürnberg, 24.04.2007.
- Maiwald, Klaus: „Erzählt wird im Präteritum!“. Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung „Populäre Irrtümer über Sprache“, Peutingen-Gymnasium, Augsburg, 28.06.2007.
- Maiwald, Klaus: „Grundlinien Fachdidaktik Deutsch“. Vortrag im Programm für die Fortbildung der Seminarrektor/innen und Seminarleiter/innen im Regierungsbezirk Schwaben in Augsburg, Leitershofen, 06.07.2006.
- Maiwald, Klaus: „Schreiben fördern, Texte überarbeiten und bewerten“. Vortrag auf der Fortbildung für Seminarlehrer Deutsch an Gymnasien, Akademie Dillingen, 12.07.2007.
- Mauermann, Lutz: Mitwirkung an acht Pädagogischen Kurzseminaren der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung in Dillingen für Lehrkräfte an Berufs- und Berufsfachschulen des Gesundheitswesens, Dillingen, Januar, April, Juni 2005 / Januar, April, Juni, September 2006 / Januar 2007.
- Mauermann, Lutz: Teilnahme am Lehrerinformationstag an der Universität Augsburg – Führungen durch das Videolabor, 10.10.2006.
- Motzer, Renate: "Arbeiten mit Lerntagebüchern in Mathematikvorlesungen". Vortrag im Rahmen des Mathematikdidaktischen Kolloquiums, welches vor allem der Lehrerfortbildung dient, LMU München, 24.05.2007.
- Motzer, Renate: „Fächerübergreifendes Lernen im Mathematik- und Religionsunterricht“. Leitung einer Lehrerfortbildung im Diakonissenhaus Augsburg für Mathematiklehrer an den evangelischen Schulen in Bayern, 11.03.2005.

Motzer, Renate: „Fortbildungstag für Lehrerinnen und Lehrer an Grundschulen“. Mitorganisation und Leitung eines Workshops „Dynamische Sachsituationen und Rechenbaum“, Universität Augsburg, 13.05.2006.

Motzer, Renate: „Fortbildungstag für Lehrerinnen und Lehrer an Gymnasien“. Mitorganisation und Vortrag „Anwendungsaufgaben in der Analysis aus Stochastik und Prozentrechnen“, Universität Augsburg, 21.02.2006.

Motzer, Renate: „Fortbildungstag für Lehrerinnen und Lehrer an Gymnasien“. Organisation des Fortbildungstags, Universität Augsburg, 27.02.2007.

Motzer, Renate: Mitorganisation von Oberseminaren, die mehrmals pro Semester angeboten werden, 2005 – 2007.

Popp, Susanne: „Populäre Historienbilder in europäischen Schulbüchern – Anregungen für den Geschichtsunterricht“. Vortrag auf der schulinternen Lehrerfortbildung am Peutingergymnasium Augsburg, 26.02.2007.

Wieczorek, Ulrich: „Experimente im Geographieunterricht“. Fortbildung an der Lehrerfortbildungsakademie in Dillingen, 17. – 19.01.2005.

Wieczorek, Ulrich: Große Exkursion an die Nord- und Ostseeküste. Teilnahme war auch für Lehrkräfte möglich, 29. – 07.08.2006.

6 Mitarbeit des ZdFL in Verbänden und Netzwerken

6.1 Lehrerbildungszentren in Bayern

Das ZdFL war im Berichtszeitraum an regionalen und überregionalen Foren der Lehrerbildungszentren aktiv beteiligt. So fand am 06.05.2006 unter Leitung von Karin Aschenbrücker die Tagung der Bayerischen Lehrerbildungszentren mit über 35 Teilnehmern/innen von zehn Universitäten an der Universität Augsburg statt. Besondere Wertschätzung erhielt dieses Treffen durch die Teilnahme von Staatsminister Dr. Thomas Goppel sowie Ministerialrat Alfred Glasl. Im Mittelpunkt der Diskussion stand die aktuelle Entwicklung der Reform der Lehrerbildung. Am 20.10.2007 wird die Zusammenkunft der Bayerischen Lehrerbildungszentren erneut vom ZdFL ausgerichtet.

6.2 Lehrerbildungsverbund Südbayern

Das Zentrum für didaktische Forschung und Lehre (ZdFL) der Universität Augsburg arbeitet im ‚Verbund Lehrerbildung Südbayern‘ aktiv mit. Beteiligt an diesem Verbund sind weiterhin die LMU München, die TU München, die Akademie der Bildenden Künste München sowie die Hochschule für Musik und Theater München. Die Sitzungen des Verbundes finden etwa zweimal pro Semester statt. Von Seiten des ZdFL arbeiten Prof. Dr. Aschenbrücker und Harry Kullmann federführend im Lehrerbildungsverbund Südbayern mit.

Der Verbund verfolgt u. a. folgende Ziele:

- Entwicklung innovativer Fortbildungskonzepte, die sich an aktuellen Querschnittsthemen orientieren;
- Erstellung einer regelmäßigen Veröffentlichung zur Lehrerfortbildung im Raum Südbayern für die Schulen bzw. eines Online-Veranstaltungskalenders;
- Erstellung von Kompetenzprofilen für die Angebote in der Lehrerfortbildung;
- Entwicklung eines Systems zur klaren Kennzeichnung von Veranstaltungen nicht nur für Schularten und Fächer, sondern auch für bestimmte Zielgruppen, z. B. Funktionsträger oder Berufsanfänger;
- Organisation von Großveranstaltungen, die im Rotationsverfahren von den einzelnen Hochschulen ausgerichtet werden;

- Evaluation der Lehrerfortbildung im Raum Südbayern.

Im Frühsommer 2007 ist ein gemeinsames Kooperationskonzept erstellt worden, dessen Inhalte mit der Hochschulleitung der Universität Augsburg abgestimmt wurden. Das Kooperationskonzept sieht im Hinblick auf die *Forschung* beispielsweise vor, dass gemeinsame Workshops zu aktuellen Forschungsthemen oder zur Vermittlung forschungsrelevanter Kompetenzen organisiert werden sollen. Darüber hinaus sollen gemeinsame Tagungen stattfinden, die insbesondere dem wissenschaftlichen Nachwuchs Gelegenheit geben, eigene Projekte zu präsentieren und in einen Dialog mit herausragenden Forscherpersönlichkeiten zu treten.

Im Bereich *Studium und Lehre* wurde etwa vereinbart, im Interesse der Studierenden bei der Anerkennung vergleichbarer Module bzw. bei der Zulassung von Lehramtsstudierenden der Partnerhochschulen zu geeigneten Modulen großzügig zu verfahren. Über diese Übereinkunft wurden die Mitglieder des ZdFL in der Mitgliederversammlung vom 10.07.2007 gezielt informiert. Die Hochschulen wollen bei der Sicherstellung eines gut abgestimmten Angebotes an wählbaren Kombinationen im Lehramtsstudium verstärkt kooperieren.

Für die *Lehrerbildung* sieht das Kooperationskonzept u. a. vor, dass diese auf die spezifischen Stärken der einzelnen Hochschulen in der Lehrerfortbildung aufbauen soll, Konzepte kooperativ weiterentwickelt, ausgebaut und gegenseitig vernetzt werden sollen. Die in den Zielvereinbarungen vorgesehene Federführung im Lehrerbildungsverbund Südbayern übernimmt das ZdFL in der Lehrerbildung mit dem aktuellen, außerordentlich relevanten und auf den lokalen wissenschaftlichen Forschungsprofilen aufbauenden Themenkomplex ‚Heterogenität und Bildungserfolg‘.

In diesem Zusammenhang findet im Wintersemester 2007 / 2008 eine Vortragsreihe mit dem Titel ‚Wie Schule gelingt – Beispiele für den erfolgreichen Umgang mit Heterogenität‘³⁴ statt. Referenten/innen sind drei Wissenschaftler/innen der Universität Augsburg ebenso wie vier Schulleiter/innen aus bundesweit renommierten Schulen. Darunter sind z. B. Schulleiter der Grundschule ‚Kleine Kielstraße‘ aus Dort-

³⁴ Siehe auch 5.1 Vorschau: Lehrerfortbildungsreihe.

mund, die Gewinnerschule des ersten Bundesschulpreises sowie der Hauptschule Weinbergerstraße aus Neumarkt i. d. Oberpfalz, die Gewinnerschule des Bayerischen Hauptschulpreises 2007. Zu dieser Vortragsreihe werden alle Lehrkräfte im Raum Südbayern eingeladen. Über den Erfolg dieser Reihe wird im Jahresbericht des ZdFL für den Berichtszeitraum 2007 / 2008 näher berichtet.

Für das Sommersemester 2008 ist geplant, die Fortbildungsaktivitäten auszubauen, den thematischen Schwerpunkt ‚Umgang mit Heterogenität‘ zu vertiefen und hierzu verschiedene Workshops anzubieten. Es konnten Referenten/innen gewonnen werden, mit denen gegenwärtig eine Fortbildungsreihe zur Vermittlung interkultureller und kommunikativer Kompetenzen an Lehrkräfte konzipiert wird.

6.3 Regionalgruppe ‚München / Augsburg‘ im Studienkolleg der SDW

Das ZdFL ist zusammen mit den Münchener Hochschulen an der Regionalgruppe ‚München / Augsburg‘ des Studienkollegs der Stiftung der deutschen Wirtschaft aktiv beteiligt. Mit dem Studienkolleg wendet sich erstmalig in Deutschland ein dem Exzellenzgedanken verpflichtetes Förderprogramm gezielt und ausschließlich an Lehramtsstudierende. Diese gesellschaftlich besonders relevante Studierendengruppe erfährt dadurch in professionssoziologisch schwierigen Zeiten eine besondere Aufwertung.

Ausgelobt wird das Stipendienprogramm an Lehramtsstudierende der ersten vier Fachsemester, welche fachliche Spitzenleistungen, gesellschaftliches Engagement, eine überzeugende Bestimmung für den Lehrerberuf sowie ein ausgeprägtes Führungspotential erkennen lassen. Zentraler Kooperationspartner des Studienkollegs ist die Robert-Bosch-Stiftung.

Das sehr anspruchsvolle und mehrstufige Auswahlverfahren wurde 2007 erstmals durchgeführt. Das ZdFL war an diesem Auswahlverfahren in mehrfacher Hinsicht beteiligt: Es hat vor Ort das Stipendium beworben und interessierte Lehramtsstudierende im Hinblick auf die Bewerbungsformalitäten beraten. Außerdem fand am ZdFL eine Vorauswahl nach Aktenlage statt. Akad. Rat Harry Kullmann hat darüber hinaus an einem zweitägigen Assessment-Center in Eberswalde als Juror teilgenommen und dort von Seiten des ZdFL an der Endauswahl der Lehramtsstudierenden mitge-

wirkt. Die Jurorengruppe war insgesamt hochrangig besetzt. Sie bestand aus Professoren/innen mehrerer Universitäten, Vertretern anderer Stiftungen, Personen mit leitender Funktion aus der Wirtschaft sowie Freiberuflern.

Die Stipendiaten/innen erhalten aus den Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) ein Büchergeld und, je nach Sachlage, eine Unterstützung zum Lebensunterhalt sowie eine besondere Förderung bei Auslandsaufenthalten. Das Studienkolleg bietet den Stipendiaten/innen darüber hinaus ein anspruchsvolles Förderprogramm mit Seminaren, Akademien und Trainings zu Themen wie Projektmanagement, Personalführung sowie Teambildung. Zudem werden die Kollegiaten/innen in der o. g. Regionalgruppe betreut und führen dort eigene Projekte durch. Vertrauensdozent der Regionalgruppe München / Augsburg ist Herr Prof. Dr. Thomas Eckert (Professur für historische Sozialisationsforschung und qualitative Methoden an der LMU München), Vertrauensschulleiterin Frau Eva Focht-Schmidt (Studiendirektorin am Peutingergymnasium, Augsburg) und Vertrauensmanager Herr Dr. Fußstetter (Wacker Chemie).

6.4 Netzwerkarbeit

Das ZdFL will durch seine Forschung und seine Fortbildungsaktivitäten sowohl in die Praxis wirken als auch Anregungen aus der Praxis aufnehmen. Es unterhält deshalb regelmäßige Kontakte zu wichtigen Behörden und Institutionen vor Ort.

Hierzu gehören:

- Die Beruflichen Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (Bfz)
- Das Bildungsreferat der Stadt Augsburg und die Fachstelle für Schulentwicklung
- Das Förderwerk St. Elisabeth (Träger des Berufsbildungswerks Augsburg)
- Die Interkulturelle Akademie Augsburg
- Die Praktikumsämter für die verschiedenen Schulformen
- Das Zentrum für Weiterbildung und Wissenstransfer (ZWW) der Universität Augsburg
- Verschiedene Schulen aller Schularten in Augsburg und im Regierungsbezirk Schwaben

Anhang

Mitglieder

Altenberger, Prof. Dr. Helmut: Lehrstuhl für Sportpädagogik, Phil.-Soz. Fakultät, E-Mail: helmut.altenberger@sport.uni-augsburg.de, Tel.: 0821-598-2800

Aschenbrücker, Prof. Dr. Karin: Professur für Didaktik der Arbeitslehre, Phil.-Soz. Fakultät, E-Mail: karin.aschenbruecker@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821-598-5587

Brunold, Prof. Dr. Andreas: Professur für Didaktik der Sozialkunde, Phil.-Soz. Fakultät, E-Mail: andreas.brunold@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821-598-5585

Elspaß, Prof. Dr. Stephan: Lehrstuhl für Dt. Sprachwissenschaft unter besonderer Berücksichtigung des Neuhochdeutschen, Phil.-Hist. Fakultät, E-Mail: stephan.elspass@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821-598-2775

Erhart, Dr. Maria (Gast): Didaktik der Biologie, Math.-Natur. Fakultät, E-Mail: maria.erhart@physik.uni-augsburg.de, Tel.: 0821-598-2915

Fäcke, Prof. Dr. Christiane: Lehrstuhl für Didaktik des Französischen, Phil.-Hist. Fakultät, E-Mail: christiane.faecke@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821-598-2734 (Mitglied seit November 2005)

Götz, Prof. em. Dr. Dieter: Lehrstuhl für Angewandte Sprachwissenschaft (Anglistik), Phil.-Hist. Fakultät, E-Mail: dieter.goetz@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821-598-2759

Hartinger, Prof. Dr. Andreas: Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und -didaktik, Phil.-Soz. Fakultät, E-Mail: andreas.hartinger@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821-598-2601 (Mitglied seit Oktober 2006)

Heringer, Prof. Dr. Hans Jürgen: Lehrstuhl für Dt. Philologie unter besonderer Berücksichtigung des Deutschen als Zweitsprache und der Didaktik des Deutschen als Zweitsprache, Phil.-Hist. Fakultät, E-Mail: hans-juergen.heringer@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821-598-2779

Herwartz-Emden, Prof. Dr. Leonie: Professur für Pädagogik, Phil.-Soz. Fakultät, E-Mail: leonie.herwartz-emden@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821-598-5604

Kirchner, Prof. Dr. Constanze: Lehrstuhl für Kunstpädagogik, Phil.-Soz. Fakultät, E-Mail: constanze.kirchner@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821-598-2914

Kraemer, Prof. Dr. Rudolf-Dieter: Lehrstuhl für Musikpädagogik, Phil.-Soz. Fakultät, E-Mail: rudolf-dieter.kraemer@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821-598-2919

Lames, Prof. Dr. Martin: Professur für Bewegungs- und Trainingswissenschaft, Phil.-Soz. Fakultät, E-Mail: martin.lames@sport.uni-augsburg.de, Tel.: 0821-598-2824

Lämmermann, Prof. Dr. Godwin: Lehrstuhl für evangelische Theologie mit Schwerpunkt Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts, Phil.-Soz. Fakultät, E-Mail: godwin.laemmermann@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821-598-2625

Langenhorst, Prof. Dr. Georg: Lehrstuhl für Didaktik des katholischen Religionsunterrichts und Religionspädagogik, Kath.-Theol. Fakultät, E-Mail: georg.langenhorst@kthf.uni-augsburg.de, Tel.: 0821-598-2643 (Mitglied seit November 2006)

Macha, Prof. Dr. Hildegard: Lehrstuhl für Pädagogik, Phil.-Soz. Fakultät, E-Mail: hildegard.macha@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821-598-5559

Maiwald, Prof. Dr. Klaus: Lehrstuhl für Didaktik der Deutschen Sprache und Literatur, Phil.-Hist. Fakultät, E-Mail: klaus.maiwald@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821-598-2788 (Mitglied seit November 2006)

Matthes, Prof. Dr. Eva: Lehrstuhl für Pädagogik, Phil.-Soz. Fakultät, E-Mail: eva.matthes@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821-598-5574

Mauermann, Dr. Lutz (Gast): Leiter des Videolabors, Phil.-Soz. Fakultät, E-Mail: lutz.mauermann@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821-598-5863

Meier, Dr. Josef M.A. (Gast): Didaktik des Englischen, Phil.-Hist. Fakultät, E-Mail: josef.meier@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821-598-5755

Motzer, Dr. Renate: Didaktik der Mathematik, Math.-Natur. Fakultät, E-Mail: rena-te.motzer@math.uni-augsburg.de, Tel.: 0821-598-5517 (Mitglied seit Oktober 2006)

Popp, Prof. Dr. Susanne: Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte, Phil.-Hist. Fakultät, E-Mail: susanne.popp@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821-598-5837 (Mitglied seit Januar 2007)

Reinmann, Prof. Dr. Gabi: Professur für Medienpädagogik, Phil.-Soz. Fakultät, E-Mail: gabi.reinmann@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821-598-5576

Schneider, Prof. Dr. Werner: Professur für Soziologie mit Berücksichtigung der Sozialkunde, Phil.-Soz. Fakultät, E-Mail: werner.schneider@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821-598-5679 (Mitglied seit April 2007)

Schröder, Prof. Dr. Konrad: Lehrstuhl für Didaktik des Englischen, Phil.-Hist. Fakultät, E-Mail: konrad.schroeder@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821-598-2757

Ulich, Prof. Dr. Dieter (Gast): Lehrstuhl für Psychologie, Phil.-Soz. Fakultät, E-Mail: dieter.ulich@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821-598-5595

Ulm, Prof. Dr. Volker: Lehrstuhl für Didaktik der Mathematik, Math.-Naturw. Fakultät, E-Mail: ulm@math.uni-augsburg.de, Tel.: 0821-598-2494 (Mitglied seit Oktober 2007)

Weber, Prof. Dr. Wolfgang (Gast): Lehrstuhl für Europäische Kulturgeschichte, Phil.-Hist. Fakultät, E-Mail: wolfgang.weber@iek.uni-augsburg.de, Tel.: 0821-598-5842

Werner, Prof. Dr. Reinhold: Lehrstuhl für Angewandte Sprachwissenschaft, Phil.-Hist. Fakultät, E-Mail: reinhold.werner@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821-598-2760

Wiater, Prof. Dr. Dr. Werner: Lehrstuhl für Schulpädagogik, Phil.-Soz. Fakultät, E-Mail: werner.wiater@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821-598-5575

Wieczorek, Prof. Dr. Ulrich: Professur für Didaktik der Geographie, Fakultät für Angewandte Informatik, E-Mail: ulrich.wieczorek@geo.uni-augsburg.de, Tel.: 0821-598-2261

Forschungstätigkeiten und Projekte der Mitglieder in Auswahl

Die folgende Auflistung umfasst ausgewählte Forschungsprojekte der Mitglieder im Berichtszeitraum 2005 – 2007. Weitere Projekte finden sich auf der Homepage der jeweiligen Mitglieder.

Wissenschaftliche Weiterbildung für Lehrende als Instrument der Qualitätssicherung an Schulen

Projektleitung

Prof. Dr. Helmut Altenberger (Lehrstuhl für Sportpädagogik)

Mitarbeiter/innen

Dipl.-Päd. Corinna Steber, M.A. Claudia Schmidt

Drittmittelgeber

Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung (BLK) und Forschungsförderung, Zentrale Mittel der Universität Augsburg, Lehrstuhl für Festkörperchemie (Prof. Dr. Reller), Zentralinstitut für didaktische Forschung und Lehre (ZdFL), Wissenschaftszentrums Umwelt (WZU) der Universität Augsburg

Projektlaufzeit

2004 – 2006

Kurzbeschreibung

Dieses BLK-Projekt wurde im Verbund mit mehreren Universitäten, nämlich Kaiserslautern (Verbundleitung), Trier, Berlin und Augsburg durchgeführt. Ziel des Projekts war es, unterschiedliche Selbstlernmodule anzubieten und die wissenschaftliche Weiterbildung in Form von Online-Seminaren und Präsenzphasen (blended learning) durchzuführen. Flankierend wurde eine Lernplattform eingerichtet, damit die teilnehmenden Lehrer/innen schul- und fächerübergreifend zusammenarbeiten und ihr Wissen durch den Aufbau von Lernnetzwerken weitergeben konnten. Die Implementierung der Kompetenzentwicklung im Kollegium und in weiteren Schulen wurde durch die wissenschaftliche Begleitung gecoach, wodurch ein effektiver Wissenstransfer erreicht werden sollte.

Die inhaltlichen Schwerpunkte am Standort Augsburg bestanden aus der Bildung für nachhaltige Entwicklung (früher Umweltbildung) sowie der Gesamtevaluation des Verbundprojektes ‚Wissenschaftliche Weiterbildung‘. Ziel dieses Projektes in Augsburg war es, Lehrer/innen mit der wissenschaftlichen Diskussion um Bildungsaufgaben im Kontext globaler Entwicklungen vertraut zu machen. Sie sollen qualifiziert werden für die Funktion des Qualitätsbeauftragten für Bildung für nachhaltige Entwicklung an ihren Schulen. Für die erfolgreiche Umsetzung des BLK-Projektes an der Universität Augsburg war die fachwissenschaftliche, personelle und räumliche Integration in das Wissenschaftszentrum Umwelt (WZU) sowie in die Umweltarbeitsgruppe des Zentralinstituts für didaktische Forschung und Lehre (ZdFL) von entscheidender Bedeutung.

Umweltthemen in der Sportpädagogik. Evaluation eines Schulsportprojektes als Beitrag zur Umweltbildung und Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Projektleitung

Prof. Dr. Helmut Altenberger (Lehrstuhl für Sportpädagogik), Dr. Simone Lang (Stipendiatin der Bundesumweltstiftung Osnabrück)

Mitarbeiter/innen

Dr. Simone Lang

Drittmittelgeber

Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Projektlaufzeit

2004 – 2005

Kurzbeschreibung

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Arbeit war die Entwicklung eines Schulprojektes, das die Intention hat, das Umweltbewusstsein von Schüler/innen zu verändern. In der vorliegenden wissenschaftlichen Begleitstudie wurde überprüft, ob die Projektwoche die intendierten Wirkungen erfüllt hat, insbesondere inwieweit das Umweltbewusstsein von Schüler/innen verbessert werden konnte. Ein weiteres Ziel der Arbeit

lag in der Implementierung des inhaltlichen Ansatzes und der methodischen Struktur des Projektes.

Insbesondere war von Interesse, inwieweit das Programm auch zukünftig im schulischen Kontext durchgeführt werden kann. Deshalb standen, neben den Schülern/innen, die den Lehr-Lernprozess steuernden Lehrer/innen im Mittelpunkt des Erkenntnisinteresses. Anhand eines Konzeptes für ein fächerübergreifendes Schulprojekt wurde überprüft, inwieweit damit ein Beitrag zur Umweltbildung und Bildung für Nachhaltige Entwicklung geleistet werden kann. Die Entwicklung des umweltbezogenen Projektes ‚Fahrrad – fit für die Umwelt‘ (so die programmatische Bezeichnung für das Projekt) wurde auf der theoretischen Grundlage didaktischer Prinzipien konzipiert, wissenschaftlich begleitet und ausgewertet.

Ganzheitlichkeit als Merkmal Olympischer Erziehung. Eine Evaluationsstudie zum Augsburger Olympischen Schülersportfest.

Projektleitung

Prof. Dr. Helmut Altenberger (Lehrstuhl für Sportpädagogik)

Mitarbeiter/innen

Gymnasiallehrer Andreas Müller-Tolk, Akademische Rätin Verena Oesterhelt

Drittmittelgeber

Nationales Olympisches Komitee für Deutschland NOK

Projektlaufzeit

2004 – 2006

Kurzbeschreibung

Die theoretischen Grundlagen der Studie wurden beispielhaft an der Olympischen Idee und den Umsetzungsversuchen der ‚Olympischen Erziehung‘ in der Schule kritisch erörtert. Auf der Basis dieser theoretischen Grundlegung erfolgte eine Einordnung in das Konzept des Augsburger Olympischen Schülersportfestes sowie für das der Arbeit zugrundeliegende Treatment. Dieses wird konkretisiert an den drei Merkmalen ganzheitlicher Ansatz, projektorientierter Unterricht und fächerübergreifender Unterricht. Der eigentliche Schwerpunkt der Arbeit ist die Evaluationsstudie, die das Ziel der Wirkungsanalyse im Rahmen des Augsburger Olympischen Schülersportfestes verfolgt. Primär geht es in der Arbeit um die Überprüfung einer spezifischen didaktischen Konzeption auf der Basis eines spezifischen Ansatzes der Olympischen Erziehung.

Der außerunterrichtliche Schulsport. Im Rahmen der DSB-Sprint-Studie. Eine Untersuchung zur Situation des Schulsports in Deutschland

Projektleitung

Prof. Dr. Helmut Altenberger (Lehrstuhl für Sportpädagogik), Prof. Dr. Wolf-Dietrich Brettschneider (Universität Paderborn)

Mitarbeiter/innen

Dr. Christine Höss-Jelten

Drittmittelgeber

Deutscher Sportbund, deutsche Olympiabewerberstädte

Projektlaufzeit

2003 – 2007

Kurzbeschreibung

Die Zielsetzung des Vorhabens ist zunächst mit dem Auftrag umrissen, eine aktuelle Bestandsaufnahme des Sportunterrichts im Hinblick sowohl auf seine objektiv-strukturellen Rahmenbedingungen als auch die subjektiven Perspektiven der primär beteiligten Akteure zu liefern. Damit verbunden ist also zunächst das Anliegen, im Sinne deskriptiver Explorationen eine breite Palette an Informationen über den Alltag des Sportunterrichts vor Ort (z. B. Umfänge, Inhalte und Organisationsformen) in Erfahrung zu bringen, grundlegende personen- und berufsbezogene Daten zu den Sportlehrern bereit zu stellen und schließlich die wesentlichen schulischen Kontext- und strukturellen Rahmenbedingungen des Sportunterrichts zu erheben.

Darüber hinaus gilt das Interesse den subjektiven Sichtweisen, die Schulleitungen, Lehrer, Schüler sowie deren Eltern im Zusammenhang mit dem Sportunterricht entwickelt haben. In diesem Sinne geht es vornehmlich darum, Einschätzungen, Beurteilungen und Orientierungen zum schulischen Sportunterricht empirisch zu erhellen. Substanziellen Erkenntnisgewinn verspricht ein solches Vorgehen allerdings nur dann, wenn diese beiden Perspektiven nicht isoliert, sondern aufeinander bezogen und integriert werden.

Vor dem Hintergrund dieser Überlegungen orientiert sich das grundsätzliche Design der Teilstudie an einer mehrperspektivischen Forschungsstrategie. Daher bildet im Sinne des Forschungsauftrags eine umfangreiche standardisierte Erhebung den Kern des Forschungsprogramms, die durch qualitative Einzelfallstudien an kontrastiv ausgewählten Schulen ergänzt wird.

Neue Dialektometrie mit Methoden der stochastischen Bildanalyse**Projektleitung**

Prof. Dr. Stephan Elspaß (Lehrstuhl für Deutsche Sprachwissenschaft), Prof. Dr. Werner König (Universität Augsburg), Prof. Dr. Volker Schmidt (Universität Ulm), Jun.-Prof. Dr. Evgueni Spodarev (Universität Ulm), Dr. Robert Möller (Universität Aachen)

Mitarbeiter/innen

N.N. (1 Mitarbeiter á 40 Std., 1 stud. Hilfskraft á 70 Std.)

Drittmittelgeber

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Projektlaufzeit

2007 – 2009

Kurzbeschreibung

Grundlage des Projekts sind die Daten, die im Sprachatlas von Bayerisch-Schwaben publiziert wurden und die auch in digitaler Form vorliegen. Es sind über 2.600 Karten in 13 Bänden. Dieser Atlas gehört zu den umfangreichsten Sprachatlanten der Welt, für das Deutsche gibt es keinen größeren. Dieses Material soll quantifizierend nach Methoden bearbeitet werden, die über das heutige dialektologische Forschungsniveau erheblich hinausgehen. Diese Forschungen wurden bisher vor allem in Österreich (Goebel) und in den Niederlanden (Nerbonne, Heeringa) entwickelt. Sie beruhen allerdings alle auf Distanzmessungen; es geht bei ihnen um Raumbildung und Grenzverläufe auf Grund von Ähnlichkeiten, die auf verschiedene Weise gemessen wurden. Es ist mit diesen Methoden nicht möglich, bestimmte Muster, wiederkehrende räumliche Strukturen, die in sich variabel sind, zu erkennen. Dazu gehören z. B. Kreise verschiedener Radien oder gestaffelte Keile. Mit den Verfahren, die nach intensiven Vorarbeiten in dem beantragten Projekt entwickelt werden, können dagegen auch die Komplexität von Karten gemessen sowie die Validität von Grenzlinien und die Homogenität von ‚Sprachflächen‘ quantifiziert werden.

Die exemplarisch beschriebenen Möglichkeiten des hier zu entwickelnden Systems eröffnen der Sprachforschung durch die Automatisierung und ‚Objektivierung‘ komplexer Interpretationsverfahren ganz neue Möglichkeiten, insbesondere in Bezug auf sprachtypologische Strukturen und Sprachwandelphänomene. Der wissenschaftliche Ertrag dieses Unternehmens liegt weniger in der Lösung konkreter dialektologischer Fragestellungen als im methodologischen Fortschritt, der sich aus der schnellen, nach einheitlichen Maßstäben erfolgenden Analyse geographischer Strukturen und deren quantitativer Bearbeitung ergibt. Es ist ein Glücksfall, dass sich die Augsburger Sprachatlasgruppe und die Ulmer Stochastikgruppe, die sich seit geraumer Zeit mit raumbezogener Wahrscheinlichkeitsrechnung beschäftigt und damit ideale Voraussetzungen für diese Zusammenarbeit mitbringt, gefunden haben. Am Ende des Projekts soll ein Softwaresystem stehen, das auch auf andere Arten von Kulturdaten mit ähnlichen geographischen Verteilungen anwendbar ist und das eine einfach handhabbare Benutzeroberfläche besitzt.

Auswandererbriefe in die Neuen Länder

Projektleitung

Prof. Dr. Stephan Elspaß (Lehrstuhl für Deutsche Sprachwissenschaft), Prof. Dr. Ursula Lehmkuhl (Freie Universität Berlin), Prof. Dr. Walter Kamphoefner (Texas A&M University), Prof. i. R. Dr. Wolfgang Helbich (Ruhr-Universität Bochum)

Drittmittelgeber

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Projektlaufzeit

2004 – 2007

Kurzbeschreibung

Auswandererbriefe, vornehmlich die einfacher Menschen, sind eine durch nichts zu ersetzende, zentrale Quelle für die Sozial-, Mentalitäts- und Sprachgeschichte, aber auch für die Kultur- und Alltagsgeschichte der Aus- und Einwanderung, vor allem des Ansiedlungs- und Integrationsprozesses deutscher Einwanderer und für das deutschamerikanische Eigenleben in Nordamerika – nicht zuletzt auch für die gesamte amerikanische und die deutsche Sozialgeschichte. Aus diesem Grund wurde dieses Projekt zur Sammlung, Sicherstellung, Erschließung und Auswertung von Briefen deutscher Auswanderer in den USA und Kanada im 19. und 20. Jahrhundert ins Leben gerufen. Das primäre Sammelgebiet sind die Neuen Länder.

Wissenschaftliche Begleitung des Schulversuchs GribS (Grundschulen zur individuellen Förderung bayerischer Schülerinnen und Schüler)

Projektleitung

Prof. Dr. Andreas Hartinger (Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und -didaktik)

Mitarbeiter/innen

Dr. Patricia Grygier

Drittmittelgeber

Stiftung Bildungspakt Bayern

Projektlaufzeit

2007 – 2011

Kurzbeschreibung

Es handelt sich hier um einen Schulversuch der Stiftung Bildungspakt Bayern, der gemeinsam mit dem Kultusministerium durchgeführt wird. Die Gelder werden überwiegend von E.ON gegeben. Kernidee ist, die individuelle Förderung an bayerischen Grundschulen voran zu bringen. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt auf naturwissenschaftlichem Lernen. Geplant ist, dass die teilnehmenden Schulen (insgesamt sind es 16) eigene Projekte entwickeln. Daneben werden aber auch Fortbildungen konzipiert und durchgeführt, die dann vorrangig lehrplanorientiert diese Fragestellung aufgreifen. Untersucht wird, inwieweit der Modellversuch erfolgreich ist. Neben der Ebene der Schüler/innen werden auch Veränderungen in den Kompetenzen der Lehrer/innen sowie Veränderungen im Unterricht überprüft.

Situiertes Lernen in der Lehrerfortbildung

Projektleitung

Prof. Dr. Andreas Hartinger (Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und -didaktik), Prof. Dr. Maria Fölling-Albers (Universität Regensburg, Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und -didaktik)

Mitarbeiter/innen

Grundschullehrerin Astrid Rank (Universität Regensburg)

Drittmittelgeber

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Projektlaufzeit

2007 – 2009

Kurzbeschreibung

Dies ist das Nachfolgeprojekt aus einem Projekt zum situierten Lernen, das in Regensburg mit Studierenden durchgeführt wurde. Die zentrale wissenschaftliche Frage ist, inwieweit das Konzept der Situierung für Lehrer/innen, die täglich in diesen Situationen stehen, modifiziert werden muss. Praktisch geht es natürlich um eine Verbesserung der Lehrerfortbildung.

Sozialisation und Akkulturation in Erfahrungsräumen von Kindern mit Migrationshintergrund – Schule und Familie (SOKKE)**Projektleitung**

Prof. Dr. Leonie Herwartz-Emden (Professur für Pädagogik), Prof. Dr. Kristina Reiss und PD Dr. Aiso Heinze (Lehrstuhl für Didaktik der Mathematik, Ludwig-Maximilians-Universität München)

Mitarbeiter/innen

Dipl.-Päd. Cornelia Braun, Dipl.-Soz. Franziska Rudolph-Albert

Drittmittelgeber

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Projektlaufzeit

2003 – 2009

Kurzbeschreibung

Die an der Professur für Pädagogik der Universität Augsburg unter Leitung von Prof. Dr. Leonie Herwartz-Emden laufende Längsschnittstudie zum Thema ‚Sozialisation und Akkulturation in Erfahrungsräumen von Kindern mit Migrationshintergrund – Schule und Familie‘ (SOKKE) wird für weitere zwei Jahre von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert.

Bei diesem Forschungsprojekt handelt es sich um eine nach einer einjährigen Vorstudie auf vier Jahre angelegte Längsschnittstudie, bei der 550 Grundschüler in 24 Klassen von der ersten bis zur vierten Klasse untersucht werden. Erfasst werden die Lese-, Rechtschreib- und Mathematikfähigkeiten der Kinder sowie deren Sprachstand, kognitive Grundfähigkeit, Selbstkonzept und Selbstwertgefühl. Zudem kommen Gruppendiskussionen zum Einsatz, um Differenzenerfahrungen der Schüler/innen mit Migrationshintergrund expliziter erfassen zu können. Ziel des Projektes ist es, die

Leistungsentwicklung von Kindern mit Migrationshintergrund, deren Bildungschancen nach wie vor schlechter sind als die von Kindern deutscher Herkunft, nachzuzeichnen. Die Ursachen für diese Schlechterstellung sollen vom Beginn an erforscht werden, um in Anschluss daran aufzeigen zu können, wie die Chancen der Kinder mit Migrationshintergrund verbessert werden können.

Aufgrund einer Erweiterung der Fragestellung im Bereich Mathematik über Lesen, Rechtschreibkompetenzen und Selbstkonzeptentwicklung hinaus, besteht für die zweite Forschungsperiode eine Kooperation mit Prof. Dr. Kristina Reiss und PD Dr. Aiso Heinze vom Lehrstuhl für Didaktik der Mathematik der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Schulkultur, Geschlechtersegregation und Mädchensozialisation (DIAM)

Projektleitung

Prof. Dr. Leonie Herwartz-Emden (Professur für Pädagogik)

Mitarbeiter/innen

Dipl.-Päd. Verena Schurt, Dipl.-Soz. Wiebke Waburg

Drittmittelgeber

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Projektlaufzeit

2002 – 2008

Kurzbeschreibung

Die Studie ‚Schulkultur, Geschlechtersegregation und Mädchensozialisation‘ wird seit 2002 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert und ist an das Forschungsschwerpunktprogramm ‚Bildungsqualität von Schule: Fachliches und fächerübergreifendes Lernen im mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht in Abhängigkeit von schulischen und außerschulischen Kontexten‘ (BIQUA) assoziiert. Das Forschungsteam unter der Leitung von Prof. Dr. Leonie Herwartz-Emden setzt sich zusammen aus den beiden Mitarbeiterinnen Verena Schurt (Dipl. Päd.) und Wiebke Waburg (Dipl. Soz.) sowie studentischen Hilfskräften. Das Forschungsinteresse der Studie zielt auf die Qualität der Geschlechtersozialisation auf verschiedenen Ebenen der monoedukativen Schule, die insbesondere in bayerischen Großstädten noch als regulärer Schultypus gilt. Im Zentrum der Untersuchung, steht die Frage nach den Erfahrungen adoleszenter Mädchen im Sozialisationskontext einer monoedukativen Schule und den Auswirkungen des Mädchenschulbesuchs auf psychische und psychosomatische Merkmale, Verhaltensweisen, Interaktionen sowie kollektive Orientierungen der Schülerinnen.

Das Projekt fußt auf den methodischen Säulen der teilnehmenden Unterrichtsbeobachtung, dem Gruppendiskussionsverfahren und der schriftlichen Befragung mittels Fragebogen. Die Erhebungen wurden in den Jahren 2002 bis 2006 an monoedukativen und koedukativen bayerischen Gymnasien und Realschulen in je zwei Klassenstufen (Schüler/innen achter und elfter Klassen) durchgeführt.

Kooperationen bestehen mit Prof. Dr. Eva Breitenbach (Evangelische Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe), Prof. Dr. Kristina Reiss (LMU München), Prof. Dr. Anthony Unwin (Universität Augsburg) und Dr. Ursula Kessels (FU Berlin).

„Kooperatives Arbeiten und seine Auswirkungen auf Kompetenz- und Interessenentwicklung“ im Mathematikunterricht (KAAI)

Projektleitung

Prof. Dr. Leonie Herwartz-Emden (Professur für Pädagogik), Prof. Dr. Kristina Reiss (LMU München)

Mitarbeiter/innen

Dipl.-Soz. Franziska Rudolph-Albert (LMU München), Dipl.-Päd. Janine Keller

Drittmittelgeber

Müller-Reitz-Stiftung im Stifterverband für die deutsche Wissenschaft

Projektlaufzeit

2004 – 2006

Kurzbeschreibung

Das Projekt zielte darauf ab, die in anderen Studien eingesetzte und erfolgreich getestete Lernumgebung ‚heuristische Lösungsbeispiele‘ weiterzuentwickeln, in ihrem Kontext stärker an den Interessen von Schülern/innen auszurichten und Lernerfolg sowie Akzeptanz in der bislang nicht untersuchten Schulform der Realschule zu testen. Mit diesem Ziel wurden zwei der bereits existierenden isomorphen heuristischen Lösungsbeispiele in verschiedene Kontexte im Sinne von unterschiedlichen Rahmengeschichten eingebettet. Die Ergebnisse der Interventionsstudie weisen darauf hin, dass die Einbettung der Materialien durchaus Effekte zeigt und auch Realschüler/innen davon profitieren können; die Beispiele und ihre Rahmengeschichten wurden von einem Großteil der Befragten positiv wahrgenommen.

Evaluierung von Kreativitätsförderung

Projektleitung

Prof. Dr. Constanze Kirchner (Lehrstuhl für Kunstpädagogik), Prof. Dr. Georg Peez (Universität Essen-Duisburg)

Drittmittelgeber

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Projektleitung: Universität Bamberg und Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)

Projektlaufzeit

2006 – 2009

Kurzbeschreibung

Anhand verschiedener Versuchsreihen werden Methoden zum Erfassen kreativer Leistungen im Kunstunterricht entwickelt. Dabei fokussieren die Methoden die sieben gängigsten Merkmale kreativen Verhaltens: Einfalls- und Denkflüssigkeit (Fluktualität), Qualität der Ideen (Flexibilität), Originalität (unkonventionelles, innovatives Verhalten), Fähigkeit zur Durchdringung eines Sachverhalts (Komplexität), Problemsensitivität, Ambiguität / Frustrationstoleranz sowie das Vermögen zur Ausarbeitung (Elaboration). Der Kreativitätstest TSD-Z wird als Instrument eingesetzt, um Kreativität vor und nach einem Förderprogramm zu ermitteln. Das qualitativ-empirische Vorgehen mit Methodentriangulation beinhaltet die Auswertung plastischer Arbeiten nach zuvor festgelegten Kategorien, eine sequenzanalytische Auswertung von Rezeptionsaufgaben (Objektive Hermeneutik nach Oevermann) sowie die Auswertung farbiger Zeichnungen aus der Erinnerung nach zuvor festgelegten Kategorien. In hermeneutisch entwickelten Fallbeispielen, ausgewählt nach kontrastierenden Kriterien in Bezug auf die TSD-Z Werte vor und nach dem Kreativitätstraining, werden die Ergebnisse interpretiert. Ziel ist eine exakte Diagnose kreativer Teilfähigkeiten, um gezielte Fördermaßnahmen anzuschließen.

Gender Mainstreaming an Hochschulen – Bilanzierung und Optimierung

Projektleitung

Prof. Dr. Hildegard Macha (Lehrstuhl für Pädagogik)

Mitarbeiter/innen

Dipl.-Päd. Susanne Gruber, Dipl.-Päd. Sandra Struthmann, M.A. Quirin Bauer

Drittmittelgeber

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Projektlaufzeit

2006 – 2008

Kurzbeschreibung

Das vom BMBF finanzierte Forschungsprojekt ‚Gender Mainstreaming an Hochschulen – Bilanzierung und Optimierung‘ verfolgt unter Federführung der Universität Augsburg das Ziel, den Status Quo von Gender Mainstreaming mittels einer empirischen Erhebung an deutschen Hochschulen zu bilanzieren und entsprechend erfolgreiche Strategien der Umsetzung des Konzepts zu systematisieren. Die im Rahmen des Augsburger Projekts angestrebte Tagung – zu der neben Vertretern/innen der involvierten Hochschulen aus allen Teilen Deutschlands auch Verantwortliche aus Politik und Wissenschaftsverwaltung eingeladen werden – soll neben der Diskussion empirisch erhobener Fakten auch Aufschluss geben, wie durch die praktische Umsetzung der Gender Mainstreaming-Strategie eine geschlechtergerecht organisierte und strukturierte Hochschule etabliert werden kann und welche Konsequenzen dieser Prozess für die Organisation Hochschule nach sich ziehen kann. Die Repräsentanten/innen der beteiligten Hochschulen können auf Basis der empirischen Erhe-

bung der Universität Augsburg zum Ist-Stand des Gender Mainstreaming an den Hochschulen sowohl Bilanz ziehen, als auch Optimierungsstrategien beraten. Die durch die Symbiose von Studie und Tagung entstehenden Synergieeffekte sollen die Vernetzung und Kooperation der deutschen Hochschulen unter dem Aspekt des Gender Mainstreaming unterstützen und verstetigen.

Kollegiale Beratung – Lehrerfortbildung durch Netzwerke

Projektleitung

Prof. Dr. Hildegard Macha (Lehrstuhl für Pädagogik)

Mitarbeiter/innen

Dipl.-Psych. Wolfgang Bauhofer

Drittmittelgeber

Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK)

Projektlaufzeit

2003 – 2008

Kurzbeschreibung

Das Projekt ist ein Modellprojekt der BLK, das ein neues Konzept der Kollegialen Beratung von Lehrkräften und Schulleitern sowie der Schulentwicklung anhand einer Theorie der Beratung fundiert, implementiert und evaluiert. Lehrkräfte aller Schularten, Schulleiter und Mitglieder der Schulverwaltung wurden in Kollegialen Beratungsgruppen 11 / 2 Jahre begleitet und anschließend soll eine Verstetigung der Gruppen erreicht werden. Die Evaluation umfasst eine summative und formative Ergebnisüberprüfung der Maßnahmen. Kooperation mit der Universität Saarbrücken (Prof. Gräsel, Prof. Herzmann), der Akademie Dillingen und dem ZWW.

Schriftsprachliche Förderung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund

Projektleitung

Prof. Dr. Klaus Maiwald (Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur); unter Federführung von Prof. em. Dr. Kaspar H. Spinner

Mitarbeiter/innen

Dr. Anja Ballis

Drittmittelgeber

Stiftung Mercator

Projektlaufzeit

2005 – 2009

Kurzbeschreibung

Aus Fragebogenerhebung, Textkorpus und Lehrerbeobachtungen gewonnene Daten sollen trianguliert werden, um ein möglichst detailliertes Bild von schriftsprachlichen Kompetenzen der Lerner zu erlangen. Die Ergebnisse dienen als Ausgangspunkt für die Formulierung von Förderkonzeptionen, die in besonderer Weise auf Schüler/innen der Sekundarstufe abgestimmt sind.

Ergebnisse: Publikationen ‚Schriftsprachliche Förderung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund‘ (= Habilitationsschrift Dr. Ballis) und ‚Sommerkurse – Sommerschule – Summerlearning: Deutschunterricht zwischen mutter- und fremdsprachlicher Orientierung‘ (i. V. 2007 / 2008).

Der pädagogische (Krisen-) Diskurs über die Großstadt, 1890-1930

Projektleitung

Prof. Dr. Eva Matthes (Lehrstuhl für Pädagogik), Dr. Carsten Heinze (Akademischer Rat am Lehrstuhl für Pädagogik)

Mitarbeiter/innen

M.A. Stefanie Kilian, M.A. Dipl.-Päd. Inga Dammer

Drittmittelgeber

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Projektlaufzeit

2006 – 2008

Kurzbeschreibung

In dem Projekt wird zunächst der kulturkritische Großstadtdiskurs aufgearbeitet, der sich Ende des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts zu einer allgemeinen Großstadtkritik verdichtete und dessen Schwerpunkt oft in einer grobschlächtig vereinfachten und ideologisch verzerrten Polarisierung des Stadt-Land-Verhältnisses lag. Die Großstadt wurde bei gleichzeitiger Romantisierung des Landlebens diskursiv als Krisenphänomen der Moderne stilisiert. Es wird dabei zu fragen sein, ob pädagogische Großstadtkritik immer als – rückgewandte – Kritik an modernen Lebensformen zu verstehen ist und ob nicht auch rationale, sozialkritische Argumentationsmuster aufgegriffen werden.

Der pädagogische Diskurs über die Großstadt kann nicht losgelöst von seiner Einbettung in zeitgenössische Wahrnehmungsmuster und Denktraditionen betrachtet werden. Es erfolgt deshalb eine Kontextualisierung auf historisch-soziokultureller, ideengeschichtlicher und institutioneller Ebene.

Weitere Bezugspunkte des Projektes sind die dem pädagogischen (Krisen-)Diskurs über die Großstadt zugrundeliegenden Konstrukte, Bilder und Konzepte von Kindheit, Jugend und Familie im Untersuchungszeitraum.

In einem zweiten Schritt sollen die Ergebnisse zur Rekonstruktion des pädagogischen (Krisen-)Diskurses über die Großstadt mit der Behandlung der Thematik in Fibeln verglichen werden. Das Schulbuch kann in diesem Zusammenhang als wich-

tiges Indiz für die Rekonstruktion der `Grammar of Schooling´ in den drei Dimensionen `Verschulung´, `Pädagogisierung´ und `Wissenserwerb´ angesehen werden.

Regards croisés

Projektleitung

Prof. Dr. Susanne Popp (Lehrstuhl für Geschichte)

Mitarbeiter/innen

Dr. Michael Wobring

Drittmittelgeber

EU-Comenius

Projektlaufzeit

2007 – 2009

Kurzbeschreibung

Die Zielstellung beinhaltet zum einen die Erforschung der Divergenzen in der Darstellung des 1. Weltkrieges in aktuellen europäischen Lehrplänen, Schulgeschichtsbüchern und Lehr-Lern-Materialien für den Unterricht. Zum anderen die Erarbeitung von Unterrichtsmaterialien (vor allem auch im Format der Neuen Medien) zur Fortentwicklung eines europäisch reflektierten Geschichtsverständnisses.

Es besteht eine Kooperation mit belgischen, französischen, polnischen und italienischen Hochschulinstituten und Lehrerfortbildungseinrichtungen.

Gemeinsam leben, getrennt wirtschaften? Grenzen der Individualisierung in Paarbeziehungen

Projektleitung

Prof. Dr. Werner Schneider (Lehrstuhl für Soziologie unter Berücksichtigung der Sozialkunde)

Mitarbeiter/innen

Dr. Andreas Hirseland, Dipl.-Soz. Dipl.-Kffr. Caroline Ruiner

Drittmittelgeber

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), Projekt im Sonderforschungsbereich `Reflexive Modernisierung´

Projektlaufzeit

2005 – 2009

Kurzbeschreibung

Das Projekt untersucht seit 1999 als qualitative Panelstudie die Geldarrangements von Paaren, um so Aufschluss über die geschlechtsspezifischen Macht- und Ungleichheitsmuster im privaten Beziehungsalltag unter den aktuellen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu erhalten. Folgende Fragen stehen im Vordergrund der Untersuchung: Inwiefern wirkt das eigene, selbst verdiente Geld – insbesondere von Frauen – in Paarbeziehungen als 'Individualisierungsmotor'? Wie verändern sich dadurch Ungleichheitsverhältnisse zwischen den Lebenspartnern und wo zeichnen sich die Grenzen von Individualisierung in Paarbeziehungen ab? Der Schwerpunkt der dritten und letzten Forschungsphase (2005 – 2009) liegt dabei einerseits auf der makrosoziologisch-quantifizierenden Erweiterung der bisherigen qualitativen mikrosoziologischen Analysen sowie andererseits auf der Frage, welche Zusammenhänge sich zwischen den Geldarrangements von Paaren in verschiedenen Bevölkerungsgruppen und dem aktuellen Wandel des Sozialstaats erkennen lassen.

Die als qualitatives Panel von 2000 bis 2007 und als teilstandardisierte Paaruntersuchung in den Jahren 2007 / 2008 konzipierte Studie wird in Kooperation mit dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung WZB (Prof. Dr. Jutta Allmendinger), dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit Nürnberg IAB (Dr. Andreas Hirsland), der Universität Siegen (Prof. Dr. Wolfgang Ludwig-Mayerhofer) sowie unter Mitwirkung des Instituts für angewandte Sozialforschung Bonn INFAS (Doris Hess / Angelika Steinwede) durchgeführt.

„Sterben dort, wo man zuhause ist...“ – Zur Praxis der Sterbebegleitung in der ambulanten Hospiz- und Palliativarbeit

Projektleitung

Prof. Dr. Werner Schneider (Lehrstuhl für Soziologie unter Berücksichtigung der Sozialkunde)

Mitarbeiter/innen

Dr. Julia von Hayek, Dr. Christine Pfeffer

Drittmittelgeber

Dt. Krebshilfe e. V., Bundesarbeitsgemeinschaft Hospiz (BAG)

Projektlaufzeit

2006 – 2008

Kurzbeschreibung

Der aktuellen Tendenz im Gesundheitswesen, ambulante Betreuungsformen vor allem auch bei der Behandlung von Schwerstkranken und Sterbenden stärker zu fördern, steht ein deutliches Defizit an gesicherten Kenntnissen insbesondere über die Praxis der ambulanten Sterbebetreuung gegenüber. Dieses Wissensdefizit wiegt umso schwerer, je weiter verschiedene Betreuungsformen ausgebaut werden, sich unter dem genannten Primat des 'ambulant vor stationär' vernetzen und somit die Konsolidierung der (ambulanten) Hospizarbeit voranschreitet. Letztlich verfestigt sich

so eine soziale Praxis der Betreuung Sterbender, deren Probleme und Anforderungen, Chancen und Risiken wir noch nicht wirklich kennen. Das Projekt widmet sich deshalb der empirischen Erforschung der ambulanten Betreuung Sterbender und untersucht dabei die konkreten Praktiken der Sterbebegleitung in der ambulanten Palliativ- / Hospizarbeit aus der Perspektive der jeweiligen Akteure – also der beteiligten medizinischen und nichtmedizinischen Fachkräfte, der Ehrenamtlichen, der Angehörigen sowie auch der Sterbenden. In zwei Forschungsschritten – in systematisch-vergleichenden Einzelfallstudien als ethnographische 'Feldforschung vor Ort' und in einer darauf aufbauenden teilstandardisierten Erhebung – werden das für die Akteure relevante Deutungswissen und die damit einhergehenden Handlungsmuster herausgearbeitet und auf einer breiteren empirischen Basis geprüft. Mit den zu erwartenden Ergebnissen ist eine praxisorientierte Aufklärung über die derzeit herrschenden Betreuungspraktiken in diesem Feld sowie eine entsprechend zielgerichtete Weiterentwicklung und Sicherung von Qualitätsstandards möglich.

Modellprojekt Trägerbudgetierung in der Jugendhilfe

Projektleitung

Prof. Dr. Werner Schneider (Lehrstuhl für Soziologie unter Berücksichtigung der Sozialkunde)

Mitarbeiter/innen

M.A. Anette Plankensteiner

Drittmittelgeber

St. Gregor Jugendhilfe Augsburg, Amt für Kinder, Jugend und Familie, Stadt Augsburg

Projektlaufzeit

2007 – 2009

Kurzbeschreibung

In Fortführung der seit den 1990ern sich ausbreitenden Entwicklung einer 'neuen' und intensivierten Sozialraumorientierung in der Kinder- und Jugendhilfe zielt die Umstellung auf ein Trägerbudget für die St. Gregor-Jugendhilfe darauf, die schnelle Implementierung flexibler, im direkten Lebensumfeld von Kindern und Jugendlichen greifender Hilfemaßnahmen zu befördern. Entsprechend der von der Stadt Augsburg herausgegebenen 'Bausteine der Neuen Jugendhilfe' (Jugendbericht Augsburg 2005) und gemäß der inhaltlichen Konzeption der St. Gregor-Jugendhilfe soll so – jenseits der bislang vorherrschenden Versäulung der Hilfsangebote mit ihrer Orientierung an abrechnungsrechtlichen Fragen und damit verbundenen unterschiedlichen Betreuungszuständigkeiten – die schnelle und maßgeschneiderte Entwicklung und Umsetzung von Hilfemaßnahmen in der Fallarbeit sichergestellt werden. Mittels Trägerbudgetierung kann gleichsam 'unter einem Dach', d. h. unter Zuständigkeit eines Betreuers bzw. Betreuungsteams und damit 'in einem Zug' den spezifischen Problemlagen der Klientel folgend, zeitnaher, effektiver und effizienter als bisher zwischen den verschiedenen Betreuungsangeboten (ambulant, teilstationär, stationär) ge-

wechselt werden. Damit wird der organisatorische Rahmen geschaffen, der in der konkreten Hilfe-Praxis die gezielte Bereitstellung bedarfsgerechter Hilfeprozesse überhaupt erst ermöglicht. Das als multimethodische Implementations- / Evaluationsstudie konzipierte Projekt begleitet die für den Zeitraum von Januar 2007 bis Dezember 2009 praktizierte Umstellung der St. Gregor-Jugendhilfe auf ein Trägerbudget entlang fachlicher, organisatorischer und wirkungsbezogener Aspekte, um so die Folgen für die konkrete Fallarbeit und deren Organisation einschätzen zu können.

Zentren für Schulqualität – Centers of Excellence

Projektleitung

Prof. Dr. Dr. Werner Wiater (Lehrstuhl für Schulpädagogik)

Drittmittelgeber

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Stiftung Bildungspakt Bayern

Projektlaufzeit

2005 – 2009

Kurzbeschreibung

Anfang des Jahres 2005 wurde an ausgewählten bayerischen Gymnasien das Projekt ‚Zentren für Schulqualität – Centers of Excellence‘ gestartet. Ziel dieses Projektes soll die Verbesserung gymnasialen Bildungsangebotes durch die Entwicklung und Erprobung neuer Wege des Lehrens und des Lernens sein.

Die wissenschaftliche Begleitung des Projektes übernimmt Prof. Dr. Dr. Werner Wiater. Er berät die Schulen in didaktisch-methodischer Hinsicht bei der Ausarbeitung der Konzepte, begleitet den Aufbau von Schulnetzwerken, koordiniert und unterstützt die Multiplikation der entwickelten Konzepte. Ein wichtiger Beitrag des Lehrstuhls für Schulpädagogik der Universität Augsburg ist weiterhin die externe Evaluation. Diese findet in Kooperation mit der Universität Augsburg, der Stiftung ‚Bildungspakt Bayern‘ sowie der Qualitätsagentur im Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) statt. Die erprobten Lehrer- und Schülerfragebögen des ISB werden der Befragung zu Grunde gelegt, wobei spezielle Aspekte des Projekts ‚Zentren für Schulqualität – Centers of Excellence‘ den ISB-Fragebögen angehängt werden. Die Evaluation ist eine Projektevaluation; sie wird damit als Teilevaluation durchgeführt, da nur der Fachbereich angesprochen ist, den die jeweilige Schule als den Fokus ihres ‚Center of Excellence‘ bei der Bewerbung genannt hat. Die externe Evaluation findet jährlich statt, wobei die Ergebnisse jeweils mit den befragten Schulen besprochen werden. Zusätzlich begleitet der Lehrstuhl für Schulpädagogik die Evaluation schulinterner Einzelprojekte.

Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein in Bayern

Projektleitung

Prof. Dr. Ulrich Wieczorek (Lehrstuhl für Didaktik der Geographie)

Mitarbeiter/innen

Dr. Christoph Klebel

Drittmittelgeber

Wissenschaftszentrum für Umwelt (WZU)

Projektlaufzeit

2002 – 2005

Kurzbeschreibung

Ziel der Untersuchung war es, Umweltwissen und Umweltbewusstsein bei Redakteuren von Printmedien, Rundfunk und Fernsehen hinsichtlich der Nachhaltigkeit ihres alltäglichen Konsumverhaltens zu ermitteln.

Ein Programm zur Auffrischung mathematischer Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, welche für das Studium der Geographie erforderlich sind

Projektleitung

Prof. Dr. Ulrich Wieczorek (Lehrstuhl für Didaktik der Geographie)

Mitarbeiter/innen

Ahmed Zaree

Drittmittelgeber

Vereinigte Arabische Republik Ägypten

Projektlaufzeit

2003 – 2007

Kurzbeschreibung

Bayernweit wurden bei Studierenden der Geographie für das Geographiestudium bedeutsame mathematische in der Schule erworbene Kenntnisse und Fertigkeiten getestet. Es wurde ein Programm entwickelt, diese Kenntnisse in einem Schnellkurs für Studierende wieder zu aktivieren.

Aktuelle Veröffentlichungen der Mitglieder und Mitarbeiter in Auswahl (2007)

Die folgende Auflistung umfasst die Publikationen der Mitglieder und Mitarbeiter des Jahres 2007. Die vollständigen Veröffentlichungen im Berichtszeitraum (2005 – 2007) finden sich auf der Homepage der jeweiligen Mitglieder bzw. des ZdFL.

- Brunold, Andreas: ¿Sueño o pesadilla en Mallorca? Un proyecto pedagógico interdisciplinario adecuado a la cultura de ocio y diversión. En: PASOS. Revista de Turismo y Patrimonio Cultural. Instituto Universitario de Ciencias Políticas y Sociales. Facultad de Ciencias Políticas y Sociales, Universidad de La Laguna, Tenerife, España, abril 5 (2) 2007, págs. 225-242 (Siehe auch <http://www.pasosonline.org/Paginas/Public5-2.htm>).
- Brunold, Andreas: Bürgeraktion. In: Reinhardt, Sibylle / Richter, Dagmar (Hrsg.): Politik-Methodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II. Cornelsen-Scriptor, Berlin 2007, S. 73-77 (Siehe auch: http://www.cornelsen.de/cornelsen_de/cornelsen_de.html).
- Brunold, Andreas: Erkundung. In: Reinhardt, Sibylle / Richter, Dagmar (Hrsg.): Politik-Methodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II. Cornelsen-Scriptor, Berlin 2007, S. 68-72 (Siehe auch: http://www.cornelsen.de/cornelsen_de/cornelsen_de.html).
- Brunold, Andreas: Fallstudie. In: Lange, Dirk / Reinhardt, Volker (Hrsg.): Basiswissen Politische Bildung. Handbuch für den sozialwissenschaftlichen Unterricht, Band 6. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2007, S. 148-156 (Siehe auch: <http://www.paedagogik.de/index.php?m=wd&wid=1282>).
- Brunold, Andreas: Ökologisches Lernen. In: Lange, Dirk / Reinhardt, Volker (Hrsg.): Basiswissen Politische Bildung. Handbuch für den sozialwissenschaftlichen Unterricht, Band 3. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2007, S. 170-181 (Siehe auch: <http://www.paedagogik.de/index.php?m=wd&wid=1282>).
- Brunold, Andreas: Staatsfinanzen in fachdidaktischer Perspektive. In: Althammer, Jörg / Andersen, Uwe / Detjen, Joachim / Kruber, Klaus-Peter (Hrsg.): Handbuch ökonomisch-politische Bildung, Wochenschau Verlag, Schwalbach/Ts. 2007, S. 418-430 (Siehe auch: <http://www.wochenschau-verlag.de/>).
- Bührmann, Andrea D. / Diaz-Bone, Rainer / Gutiérrez Rodríguez, Encarnación / Kendall, Gavin / Schneider, Werner / Tirado, Francisco J. (Hrsg.): Von Michel Foucaults Diskurstheorie zur empirischen Diskursforschung. Aktuelle methodologische Entwicklungen und methodische Anwendungen in den Sozialwissenschaften. FQS-Schwerpunktausgabe 8 (2), 2007 (Siehe auch <http://www.qualitative-research.net/fqs/subref/inhalt2-07-d.htm>).
- Bührmann, Andrea D. / Schneider, Werner: Mehr als nur diskursive Praxis? – Konzeptionelle Grundlagen und methodische Aspekte der Dispositivanalyse. Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research, 8 (2), 2007, Art. 28 (Siehe auch <http://www.qualitative-research.net/fqs-texte/2-07/07-2-28-d.htm>).

-
- Diaz-Bone, Rainer / Bührmann, Andrea D. / Gutiérrez Rodríguez, Encarnación / Schneider, Werner / Kendall, Gavin / Tirado, Francisco J.: The Field of Foucaultian Discourse Analysis: Structures, Developments and Perspectives – Introduction. *Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research*, 8 (2), 2007, Art. 28 (Siehe auch <http://www.qualitative-research.net/fqs-texte/2-07/07-2-30-e.htm>).
- Elspaß, Stephan (Hrsg.): *Neue Sprachgeschichte(n). Themenheft der Zeitschrift Der Deutschunterricht*, 59.3, 2007.
- Elspaß, Stephan / Langer, Nils / Scharloth, Joachim / Vandenbussche, Wim (Hrsg.): *Germanic language histories 'from below' (1700–2000)*. Berlin / New York: de Gruyter 2007 (*Studia Linguistica Germanica*, 86).
- Elspaß, Stephan: Phrasemes in political speech. In: Burger, Harald / Dobrovolskij, Dmitrij / Kühn, Peter / Norrick, Neal R. (Hrsg.): *Phraseologie. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung / Phraseology. An International Handbook of Contemporary Research*. Berlin / New York: de Gruyter 2007, S. 284-292 (*Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft*).
- Fäcke, Christiane: Der muslimische Schleier. Verschiedene Perspektiven intertextuell erarbeiten. In: *Der Fremdsprachliche Unterricht Französisch* 41 / 86, 2007, S. 16-21.
- Fäcke, Christiane: Fachdidaktik und Unterrichtsqualität: spezifische Aspekte im Bereich Französische Sprache. In: Arnold, Karl-Heinz (Hrsg.): *Unterrichtsqualität und Fachdidaktik*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt 2007, S. 155-176.
- Fäcke, Christiane: Subjektorientierte literaturdidaktische Ansätze: Möglichkeiten und Grenzen im Blick auf zeitgeschichtliche Kinder- und Jugendliteratur. *Zeitschrift für Romanische Sprachen und ihre Didaktik* 1,1, 2007, S. 37-59.
- Felden, Heide von / Macha, Hildegard / Klein, Regina / Dörr, Margret / Marotzki, Winfried (Hrsg.): *Vergessen – erinnern – leben. Erinnerungsarbeit in psychoanalytischer und biographieanalytischer Perspektive*. Opladen: Barbara Budrich Verlag 2007.
- Hartinger, Andreas: Öffnung als methodisches Element des „Sachunterricht des »eigenen Lebens«“. In: Schomaker, Claudia / Stockmann, Ruth (Hrsg.): *Der (Sach-)Unterricht und das eigene Leben*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt 2007, S. 130-135.
- Heinze, Aiso / Herwartz-Emden, Leonie / Reiss, Kristina: Mathematikenntnisse und sprachliche Kompetenz bei Kindern mit Migrationshintergrund zu Beginn der Grundschulzeit. *Zeitschrift für Pädagogik*, 53. Jg., 2007, Heft 4, S. 562-581.
- Herwartz-Emden, Leonie (Hrsg.): *Neues aus alten Schulen – Empirische Studie in Mädchenschulen. Band 1: Weibliche Adoleszenz und Schule*. Opladen / Farmington Hills: Barbara Budrich Verlag 2007.

- Herwartz-Emden, Leonie / Berez, Beate: Die Integration junger Aussiedler in Deutschland. Episteme kai Koinonia, Wissenschaft und Gesellschaft, Band 17, Athen: Sakkoulas Verlag, 2007, S. 123-145.
- Kahlert, Joachim / Fölling-Albers, Maria / Götz, Margarete / Hartinger, Andreas / Reeken, Dietmar von / Wittkowske, Steffen (Hrsg.): Handbuch Didaktik des Sachunterrichts. Bad Heilbrunn: Klinkhardt 2007.
- Kirchner, Constanze (Hrsg.): Kunst im öffentlichen Raum (Themenheft), Kunst+Unterricht 314 / 315, 2007.
- Kirchner, Constanze (Hrsg.): Kunstunterricht in der Grundschule. Lehrer-Bücherei: Grundschule. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor 2007.
- Kirchner, Constanze (Hrsg.): Stelenfeld – Denkmal für die ermordeten Juden Europas (Themenheft), Kunst+Unterricht 316, 2007.
- Kirchner, Constanze: Computer im Kunstunterricht der Grundschule – Möglichkeiten und Grenzen. In: Mitzlaff, Hartmut (Hrsg.): Internationales Handbuch Computer (ICT), Grundschule, Kindergarten und Neue Lernkultur. 2 Bände. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2007, S. 568-573.
- Kirchner, Constanze: Digitale Kinderzeichnung im Übergang zum Jugendalter. Eine Studie zur digitalen Bildgestaltung von Zwölf- bis Vierzehnjährigen. In: Peez, Georg (Hrsg.): Handbuch Fallforschung in der Ästhetischen Bildung / Kunstpädagogik. Qualitative Empirie für Studium, Praktikum, Referendariat und Unterricht. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2007, S. 90-101.
- Kirchner, Constanze: Gestaltungsprozesse im Spiegel historischer und aktueller Konzepte. In: Büchler, Adriana / Jaberg, Jürg / Karrer, Elisabeth (Hrsg.): Schule muss schön sein. Facetten des ästhetischen Bildungsauftrags. München: kopaed Verlag 2007, S. 89-104.
- Kirchner, Constanze: Kunst im öffentlichen Raum. In: Kunst+Unterricht 314 / 315, 2007.
- Kirchner, Constanze: Kunstunterricht in der Grundschule. In: Kirchner, Constanze (Hrsg.): Kunstunterricht in der Grundschule. Lehrer-Bücherei: Grundschule. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor 2007, S. 8-31.
- Lämmermann, Godwin: Religionsunterricht mit Herz, Hand und Verstand. Eine Methodenlehre für ganzheitlichen Unterricht. Neukirchen-Vluyn 2007.
- Langenhorst, Georg (Hrsg.): Literatur – Medien – Religion. Münster: LIT-Verlag (diverse Titel von 2005-2007).

-
- Langenhorst, Georg: „Leidige Tröster seid ihr alle!“ (Ijob 16,2). Scheiternder und gelingender Trost bei Hiob und seinen Freunden. In: Scheuchenpflug, Peter (Hrsg.): Tröstende Seelsorge. Chancen und Herausforderungen für christliches Handeln in der pluralen Welt. Würzburg: Verlag Echter 2005, S. 18-38. Auch in: Broer, Ingo (Hrsg.): Hiob, oder die Frage nach dem Leiden. Beiträge aus alttestamentlicher, systematisch-theologischer, literarischer und religionspädagogischer Perspektive, Form Siegen Beiträge 6, 2007, S. 93-119.
- Langenhorst, Georg: „Niemand wie Er!“ Jesus in der Literatur des 21. Jahrhunderts. In: Herder Korrespondenz (Hrsg.): Jesus von Nazareth. Annäherungen im 21. Jahrhundert. Freiburg: Verlag Herder 2007.
- Langenhorst, Georg: „Sein haderndes Wort“ (Paul Celan) – Hiob in der Dichtung unserer Zeit. In: Seidl, Theodor / Ernst, Stephanie (Hrsg.): Das Buch Ijob. Gesamtdeutungen – Einzeltexte – Zentrale Themen. Frankfurt: Peter Lang-Verlag 2007, S. 279-306.
- Langenhorst, Georg: Aufgaben und Inhalte religiöser Erziehung. Lehrbrief 12: Religionspädagogisch-Katechetischer Kurs. Würzburg 2007.
- Langenhorst, Georg: Christliche Literatur für unsere Zeit. 50 Leseempfehlungen. München: Verlag Sankt Michaelsbund 2007.
- Langenhorst, Georg: Katholische Literatur der Gegenwart? Beerbungen und Transformationen einer Gattung. In: Zur Debatte 37, Heft 3 / 2007, S. 33-35.
- Langenhorst, Georg: Zuviel „Warum“ gefragt? Hiob in der Literatur unserer Zeit. In: Schmitt, Hanspeter (Hrsg.): Der dunkle Gott. Gottes dunkle Seiten. Stuttgart: Verlag Katholisches Bibelwerk 2006, S. 13-33. Auch in: Broer, Ingo (Hrsg.): Hiob, oder die Frage nach dem Leiden. Beiträge aus alttestamentlicher, systematisch-theologischer, literarischer und religionspädagogischer Perspektive, Form Siegen Beiträge 6, 2007, S. 75-92.
- Lauterbach, Roland / Hartinger, Andreas / Feige, Bernd / Cech, Diethard (Hrsg.): Kompetenzen im Sachunterricht fördern und erfassen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt 2007.
- Macha, Hildegard / Fahrenwald, Claudia (Hrsg.): Gender Mainstreaming und Weiterbildung – Organisationsentwicklung durch Potentialentwicklung. Opladen: Barbara Budrich Verlag 2007.
- Macha, Hildegard: Gender Mainstreaming an Hochschulen. Erziehungswissenschaft 31, 2007, S. 134-136.
- Macha, Hildegard: Gender Mainstreaming: Special Topics and the Physics of Calamities. In: Sobehart, Helen (Hrsg.): Women Leadership. Pittsburgh / USA 2007.
- Macha, Hildegard: Transformation der Organisation durch Potentialentwicklung. In: Die bewusste Organisation. 2. Augsburger Konferenz des Zentrums für Weiterbildung und Wissenstransfer 2007 (Siehe auch http://www.zww.uni-augsburg.de/events/tagungen/2_augsburger_konferenz/videoalbum.html).

- Maiwald, Klaus / Drummer, Almut: „Walle! Walle / Manche Strecke“. Grundschulkin- der nähern sich einer klassischen Ballade. In: Die Grundschulzeitschrift 21, 2007, Heft 204, S. 18-21.
- Maiwald, Klaus / Josting, Petra: Kinder- und Jugendliteratur im Medienverbund. Grundlagen, Beispiele und Ansätze für den Deutschunterricht. München: kopaed Verlag 2007.
- Matthes, Eva / Heinze, Carsten (Hrsg.): Elementarisierung im Schulbuch. Beiträge zur historischen und systematischen Schulbuchforschung. Bad Heilbrunn: Klink- hardt 2007.
- Matthes, Eva: Was können und was sollen angehende Lehrerinnen und Lehrer in einem wissenschaftlichen Studium der Pädagogik lernen? Bildung und Erzie- hung, Jg. 60, 2007, S. 149-163.
- Mauermann, Lutz: Jahresbericht für das Studienjahr 2005 / 2006 (Heft 29 der Infor- mationsschriften des Videolabors). Augsburg: Uni-Druckerei, 2007, 44 Seiten.
- Motzer, Renate: Arbeiten mit Lerntagebüchern in Mathematikvorlesungen. Beiträge zum Mathematikunterricht 2007. Hildesheim: Franzbecker Verlag 2007.
- Motzer, Renate: Prozent von Prozent oder warum Prozentzahlen in Vierfeldertafeln missverstanden werden können. Stochastik in der Schule, Band 27, 2007, Heft 1.
- Popp, Susanne: Die populärsten Historienbilder und Fotografien in den aktuellen Ge- schichtsbüchern Europas – Geschichtsdidaktische Erläuterungen und Überle- gungen. Informationen für den Geschichts- und Gemeinschaftskundelehrer, Schwerpunkt: "Europäische Identität?", 41 (2007), Heft 73, S. 14-22.
- Popp, Susanne: Frauen als Spezialfall der Geschichte? Geschichtsdidaktische Prob- leme der Gestaltung von Frauengeschichte in aktuellen Schulbüchern. In: Krebs, Uwe / Forster, Johanna (Hrsg.): "Sie" und "Er" interdisziplinär. Münster: Lit- Verlag 2007, S. 239-272.
- Schmidt, Claudia / Steber, Corinna: Qualitätssicherung an Schulen. Band II: Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Donauwörth: Auer Verlag GmbH 2007 (er- schienen in der ZdFL-Reihe).
- Schneider, Werner / Hirseland, Andreas / Allmendinger, Jutta / Wimbauer, Christine: Jenseits des männlichen Ernährermodells? Geldarrangements im Beziehungsall- tag von Doppelverdienerpaaren. In: Berghahn, Sabine (Hrsg.): Unterhalt und Existenzsicherung – Recht und Wirklichkeit in Deutschland. Baden-Baden: No- mos 2007, S. 145-161.
- Schneider, Werner: Gesagtes und Ungesagtes, Sagbares und Unsagbares – beid- seitige '(Un-)Aufrichtigkeit' im wissenschaftlichen Interview. In: Reinhard, Wolf- gang (Hrsg.): Krumme Touren. Anthropologie kommunikativer Umwege (Veröf- fentlichungen des Instituts für Historische Anthropologie, Band 10). Wien: Böhlau 2007, S. 95-420.

-
- Schneider, Werner: Vom Wissen um den Tod – Diskursive Wissenspolitiken am Beispiel von Hirntoddefinition und Organtransplantation. In: Ammon, Sabine / Heineke, Corinna / Selbmann, Kirsten (Hrsg.): Wissen in Bewegung. Vielfalt und Hegemonie in der Wissensgesellschaft. Weilerswist: Velbrück Wissenschaft 2007, S. 200-220.
- Strasser, Josef: Beratungskompetenz. In: Hawelka, Birgit / Gruber, Hans / Hammerl, Marianne (Hrsg.): Förderung von Kompetenzen in der Hochschullehre. Kröning: Asanger 2007, S. 195-207.
- Ulm, Volker / Leuders, Timo: Viel Eckiges – forschend entdecken. Praxis der Mathematik in der Schule, Heft 6 / 2007.
- Ulm, Volker: Dynamische Mathematik als Forschungsfeld für mathematisch begabte Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe, Akademiebericht, Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung, Dillingen 2007.
- Ulm, Volker: Incremental-evolutionary Systemic Changes in Teaching and Learning via Dynamic Mathematics, Proceedings of the ICTMT8, University of Hradec Kralove, 2007.
- Ulm, Volker: Lernumgebungen mit Neuen Medien, Kristallisationspunkte für inkremental-evolutionäre Innovationsentwicklungen im Mathematikunterricht. Karlsruher pädagogische Beiträge, Karlsruhe 2007.
- Ulm, Volker: Quadrate – einfach und reichhaltig, Geometrische Muster als Spielwiese für mathematisches Forschen und Entdecken. Praxis der Mathematik in der Schule, Heft 6 / 2007.
- Ulm, Volker: Stochastik in der Wirtschaftsschule, Handreichung des Zentrums zur Förderung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts der Universität Bayreuth, Bayreuth 2007.
- Ulm, Volker: Wie viele Möglichkeiten gibt es eigentlich...? Stochastische Fragen zur Förderung mathematisch begabter Grundschüler, Akademiebericht, Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung, Dillingen 2007.
- Vandenbussche, Wim / Elspaß, Stephan (Hrsg.): Lower Class Language Use in the 19th Century. Special issue of Multilingua. Journal of Cross-Cultural and Interlanguage Communication 26-2/3, 2007.
- Waldschmidt, Anne / Schneider, Werner (Hrsg.): Disability Studies, Kultursoziologie und Soziologie der Behinderung. Erkundungen in einem neuen Forschungsfeld. Bielefeld: transcript-Verlag 2007.
- Wiater, Werner / Menzel, Dirk (Hrsg.): Kinder und Jugendliche mit Förderbedarf an der Regelschule. Band 3: Schulische und außerschulische Unterstützungssysteme. Donauwörth: Auer Verlag 2007 (erschienen in der ZdFL-Reihe).

Wiater, Werner: Pädagogikgeschichte als Personengeschichte. Friedrich Wilhelm August Fröbel (1782-1852). In: Hasberg, Wolfgang / Weber, Wolfgang (Hrsg.): Geschichte entdecken. Berlin: LIT Verlag 2007, S. 77-95.

Wiater, Werner: Wissensmanagement. Eine Einführung für Pädagogen. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften 2007.